image
not
available

m. g.

13 ½

(1–5

…ünzen, ebenfalls lesenswerthe, in den Haupt-
…unden mit der gegenwärtig übereinstimmende
…reibung der Burschenfeste am 18 u 19. Oct. 1817
…l. von Anton Rinninger in Cassel.
…t nachstehend in No 266. ef. der Morgenblatter
v 1817. –
…r die deßfallsig Folgen nachzulesen:

…ieser Dr. D. G. das Wartburgsfest am 18. Oct. 1817.
In seiner Entstehung, Ausführung u. Folgen.
Nach Actenstücken u. Augenzeugnissen. Nebst einer
Apologie der Academ. Freyheit etc. Verlag
gr. 8. Jena, Frommann 1818. (20. gr)

Kurze und wahrhaftige Beſchreibung des großen Burſchenfeſtes auf der Wartburg bei Eiſenach am 18ten und 19ten des Siegesmonds 1817.

(Nebſt Reden und Liedern.)

Gedruckt in dieſem Jahr.

[illegible]
gründlichen Kenntniß der Vorgänge der-
ſelben und des Geiſtes und Sinnes dieſer [illegible]

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

gr. 8. Jena, [illegible] 1818. (20. gr)

Digitized by Google

Eiſenach, den $\frac{20}{10}$ 1817.

Wir haben ein ſchönes Feſt geſehen. Ein Tag des Herrn iſt uns geworden! — Der Morgen des Deutſchen Freiheitstages war uns aufgegangen auf dem Winnfelde bei Leipzig — es ſind nun ſchon vier volle Jahre — blutigroth! — Obſchon nun die trübe Winternacht der Knechtſchaft noch immer laſtet auf den Bergen und an den Strömen des Deutſchen Landes, ſo ſind doch der Berge Gipfel umgoldet, das blutgoldene Morgenroth ziehet herauf ringend ſtill mit der Finſterniß, aber mit ſiegender Macht; helle lichte Sterne blitzen auf in der Nacht.— Wo Sterne leuchten, waltet zwar die Nacht; aber leuchtet doch der Morgenſtern, wann ſchon längſt die Sonne ihr Purpurkleid entfaltet hat. Solch ein Stern ſchien geſtern und ehegeſtern über der

[illegible]
gründliche Kenntniß der Vorgänge de[illegible]
[illegible] und der Geiſter und Sinnes dieſer

Digitized by Google

Wartburg, ſolch ein heilverkündender Tag ging auf über die Luthersburg! Und der Herr ließ dazu den 18ten ſeine Sonne ſcheinen hell und heiter. Den 19ten bereits war der Himmel überwolkt ſchon und der Regen kam. So werden wohl oft noch Wolken ſich thürmen und ſtürmen, aber der Tag des Herrn muß herauf, muß kommen; dann wird keine Finſterniß und Nacht mehr laſten auf dem Vaterlande! —

Im vorigen Jahre um dieſelbe Zeit, um die Siegestage des Weinmonds, wandelten zwei Freunde zwiſchen *Frankfurt* und *Rödelheim*, beide Burſchen, der Eine H. F. *Maßmann* aus Berlin und K. *Hoffmann* aus *Rödelheim*, jener von *Jena*, dieſer in *Gießen*, unweit des Maines, ſinnend und ſehnend über das Heil des Vaterlandes, in ahnender hochſchlagender Bruſt. Da kam Beiden plötzlich der Gedanke: „Wie, wenn wir *Burſchen* Deutſchlands alle das große nächſtjährige Jubelfeſt der *freien* Chriſtenheit und des Vaterlandes da droben auf der *Luthersburg* feireten bei *Eiſenach*?“ — Das faßte Feuer, und Beide verſprachen ſich, dafür zu wirken und werben. So zogen ſie von einander, der Erſtre nach *Jena*. (Der Andre konnte nun dem Feſte nicht beiwohnen, da Krankheit aus dem Freiheitskriege heimgebracht ihn ab- und darnieder hielt. Die Freude über das Gelingen ſeines Gedankens iſt ihm

r. 8. Jena, Februar 1818. (20 gr)

Digitized by Google

doch geworden in reichem Maßе). In Jena nun vor Allem ward das ganze Jahr das Feſt beſprochen und heiß erſehnet. Um Oſtern aber und ſpäter ſchickte die Jenaiſche Burſchenſchaft an alle hohen Schulen Deutſchlands Sendſchreiben aus, und lud ſie ein zu dem großen Feſte des Vaterlandes und voran ſeiner Jugend. Es ward aber um der bequemern Zeit und Gelegenheit willen, und um die zwei Freiheitsfeſte des Vaterlandes: der Glaubensreinigung durch Luther, und des Freiheitsſieges bei Leipzig, in Eins verbunden zu feiern, — der 18. des Siegesmondes beſtimmt zum Tage des Bruder- und Burſchenfeſtes, der 17te aber zum Einzugstage aller Feirenden. So nahte der Feſttag heran, und es ward immer reger und lebendiger in Eiſenach. Faſt alle Hochſchulen hatten freudig zugeſagt, denn allen ſtand ſchon lange nach ſolchem Tage das Herz und der Sinn, wie einer aus Kiel ſang:

Darum ſind wir hergekommen,
Feiren froh den großen Tag!
Seelenglut iſt neu erglommen,
Leibeszwang iſt uns genommen.
Luther brannte, Blücher brach.
Aus der Nähe, aus der Ferne,
Wallten wir zum heil'gen Feſt!
Ewig, wie des Himmels Sterne,
Steht nun Glaub' und Freiheit feſt.

Digitized by Google

Heut iſt hier zum erſten Male
Deutſchlands Blüte ſo vereint; —
Freudig glänzt die Opferſchaale
Bei dem dreifach heil'gen Mahle,
Wo die Flamme flackernd ſcheint.
    Ewig blüht des Glaubens Blume
    Treu in freier, Deutſcher Bruſt.
    Uns gereicht dieß Feſt zum Ruhme,
    Und der Nachwelt beut es Luſt!

A. Binzer.

Die Jenaiſchen Burſchen waren indeß durch ihre Lehrer den Großherzog von Weimar angegangen, daß er ihnen huldreichſt den Ritterſaal auf der Wartburg einräumte zur Verherrlichung des Feſtes durch ſolche geweihte Orte. Der Großherzog, ſeinen weiſen und ſtandhaften Ahnen, den Schützern Luthers und Verfechtern der reinen freien Lehre, ähnlich, erlaubte das mit Freuden, und forderte die Bürger von Eiſenach auf, die Burſchen freundlichſt aufzunehmen und auch ihrerſeits das Feſt aller Deutſchen durch rege Theilnahme zu verherrlichen. Auch bewilligte er ſogleich zum Siegesfeuer das Holz, in nicht geringem Maße. —

Aber, wie allwärts, wollte auch hier der Herr der Lüge, des Zweifels, Zwiſtes und der Zwietracht, ein Mißtrauen anhetzen und Zwieſpalt anfachen,

Nr. 8. Jena 1818 (20. Jr)

wohl wiſſend, daß es da droben auf der Burg, da er ſchon einmal geſchlagen, wieder einen harten Kampf und Rung gelte um ſeine Höllenherrſchaft. Doch gelang's ihm nicht! —

Von dem Lande, deß die „freien" Engländer, die Seezwingherren, ſich zur Brücke ins Deutſche Land bedienen, von dem engliſirten Hannover aus hatte man an den Großherzog von Weimar geſchrieben, daß große Umtriebe in der Deutſchen Jugend- und Burſchenwelt umgingen; man wolle eine Zuſammenrottung halten bei Eiſenach, und aus den entfernteſten Gegenden wollten ſie ſich zuſammenfinden. —

Darauf that der Großherzog bieder und edel gehörigen Beſcheid: Er danke herzlich für die Nachricht; Er wiſſe das aber ſchon Alles längſt. — Ja ſelber noch kurz vor dem Feſte langte bei der Obrigkeit in Eiſenach ein namloſer, lichtſcheuer Brief an, warnend und bedeutend, daß Unruhen in den Tagen vorfallen würden. — Was müſſen ſolche Geſellen hoffen vom Vaterlande, ſo ſie alſo denken von ſeiner Jugend? Aber ſie wollen leider kein Vaterland und keine hochherzige Jugend; ſie ärgern ſich und neiden's hämiſch, daß nicht alle ſolche altweiſe, abgelebte, ja nie gelebt habende Altgreiſe und Altflicker ſein und werden wollen, wie ſie! Doch das Feſt und ſeine Begebniſſe reden für ſich ſelbſt und für die dort verſammelte Jugend.

Digitized by Google

Der 17te des Siegmonds kam. Mit ihm ſtrömten zu allen Thoren Eiſenach's die Feirenden herein auf den Sammelplatz, den Markt, zu lautem Gruß und Willkommen ihrer Deutſchen Brüder von nah und fern. Faſt alle aber waren über Deutſchlands Berge und Thale zu Fuß gewandert, das Bündel oder den Ranzen wehrlich auf den Schultern tragend, im Herzen Thatendrang und Vaterlandsluſt. Wahrlich, einer ſolchen wanderluſtigen und rüſtigen Jugend hat das Vaterland ſich zu erfreuen! Was wollen die Völker wider ſolch wandernd Heer und eine turnende Jugend beginnen? —

An den Thoren der Stadt verwies ein Anſchlag alle Einwandrer in den Rautenkranz, eine Gaſt- und Herberge am Markt.

Jena hatte die Meiſten geſandt, als die Hochſchule des Weimariſchen Landes, und als die, ſo den Burgfrieden zu wahren hatten.

Berlin auch nicht wenige; von Erlangen kamen ihrer allgenug; ſo von Göttingen und Heidelberg; Halliſcher Burſchen waren nicht viele dort, wegen unlängſt in Halle geweſener Unruhen, darnach die Beſſeren faſt alle von dort weggezogen ſind. Leipzig ſandte auch die Seinen, Gießen auch recht wackre Leute, eben ſo Marburg, Roſtock, Tübingen und ſelber Würzburg einige. Breslau hätte auch gern einige der

8. Jena 1818 (20 gr)

Seinen geſandt, aber wegen Unruhen und Unterſuche durfte kein Burſch die Hohe Schule verlaſſen. Vor Allem aber ſind zu preiſen die treuen Wandrer von Kiel herauf, deren an die 30 waren. Wer um der guten Sache willen und aus reiner Lieb' und Luſt ſo weit wandert, iſt hoch zu preiſen. Auch Einer aus dem Litthauer Lande war in Eiſenachs Mauren. Zufällig trafen auch ein zwei Genfer, denen das Feſt wohl wunderlich und ungewohnt mog vorgekommen ſein; auch haben wir Deutſche ſelber ein ſolches noch nie geſehen. Mög' es der Vorbote ſein einer herrlichen feſtlichen Zukunft!

Geſchlagen aber hat es in ſeiner Sinnigkeit und Innigkeit, mit ſeiner Ruhe und Ordnung, alle Feinde der Volksfeſte! — —

Ein Burſch iſt noch zu nennen, Gedicke mit Namen, der war, von Berlin nach Dänemark und Norwegen wandernd, des hohen Feſtes halber ſchnurſtraks von Norwegen über Koppenhagen und Kiel herab gewallfahrtet gen Eiſenach, ein gewaltiger Wandrer, von Kiel herauf — wahrlich es iſt die Wahrheit — in nicht mehr denn ſechs Tagen (zu Pferd und meiſt zu Fuß), durch falſches Vorzählen der Weite und Ferne und zuletzt durch nächtlich Verirren im Walde kam er erſt den 20ten Abends auf der Wartburg an, wo noch die zuletzt gebliebene kleine Burſchenſchaar ihn freudig empfing, und er in mehren herzlichen Freun-

Digitized by Google

den und alten Kriegsgenoſſen Erſatz fand für ſein verfehltes und vereiteltes Wandern. Den Lohn aber trägt er in ſeiner Bruſt, ſeines guten Willens ſich bewußt. —

So kamen denn alſo aus allen Gauen des Vaterlandes ſeine Söhne zuſammengewallfahrtet, des Vaterlandes Wiedergeburt, den Tag der Wehen und der Weihe feſtlich zu begehen! — „Wann kommt die Zeit, wo alle Deutſche Welt wallfahrtet zum Leipziger Winnfelde, zu dem Malhügel, dazu alle Deutſche Gauen ihres Bodens Theil und Scholle geſendet, und jeder Wandrer und Pilger einen Stein ſeiner Heimat dazu herbeiträgt von fern und nah? Wo Jeder es für einen Schimpf hält, nicht Einmal in ſeinem Leben dahin gewallfahrtet zu ſein? Wenn Alle, Alle in der dortigen Siegeskirche brüderlich vereint den Herrn loben und preiſen?“ — Gott gebe ſein Gedeihen und ſeinen Segen! — Unſer Feſt der Deutſchen Jugend iſt das erſte Deutſche Bruderfeſt geweſen: mögen ihm größere, ſchönere bald folgen! Preußen, Sachſen, Hannover, Meklenburg, Heſſen, Holſtein und Dänemark, Baiern, Würtenberg, Baden; — bald ſind's alle Deutſche Gauen!

Im Rautenkranz, wo alle Feſtes- und ſonſtige Anſchläge zu leſen waren, zeichneten alle Ankommende ihre Vor- und Zunamen, Heimat und

Nr. 8. Jena, 1818 (20. gr)

Digitized by Google

Hohe Schulen auf, und Jeder wählte von den mitfeirenden Burſchen ſeiner Hohen Schule drei zu einem Ausſchuß Aller. Auch wurden daſelbſt die geringen Geldbeiträge zum Beſtreit der Feſteskoſten eingenommen. Darauf wurden ſämmtliche Burſche bei den freundlichen Bürgern Eiſenachs eingelegt oder eingehauſet. Und ſchon haben die Burſchen in öffentlichen Blättern ſich bedankt für die herzliche und liebevolle Auf- und Theilnahme, ſo ihnen von den Bürgern zu Theil ward. Dagegen iſt auch in Eiſenach nur eine Stimme über das gute und ehrſame, geſetzte und ernſte Benehmen der Burſchen in ihren Häuſern und öffentlich. — Und ſomit iſt aller böſen Geſellen Verketzern, Verleumden und Warnen vor der rohen Jugend zu Schanden gemacht! —

Wie aber alle Deutſche Welt herzlichen und regen Antheil genommen an dieſem Feſte, davon zeugen auch die vielen eingekommenen Briefe, Schriften und Lieder. In Jena waren zu dieſem Feſte eine Anzahl Lieder gedruckt worden, die von faſt allen eingeladenen Hochſchulen einließen, als Zeichen der Begeiſtrung, ſo die Burſchen mitbrachten, und des edlen Sinnes unſrer Deutſchen Jugend. Sie erſchienen unter dem Namen:

„Lieder von Deutſchlands Burſchen zu ſingen auf der Wartburg ꝛc. Jena 1817.“ Davon einige im Anhange folgen werden. Ein

Digitized by Google

andres Lied hatte Einer der Mitfeirenden, Rudolf Brandes, noch dort drucken laſſen, das beim Mahle auf der Wartburg vertheilt ward. Noch ein Andrer, Sand, Burſch von Erlangen, hatte einige kurze aber bündige Worte über das Streben aller Deutſchen Burſchenſchaft abdrucken laſſen.

Ferner waren 24 auf Schreibpapier gedruckte und gebundene Abdrücke des ſchönen Volksbuches: „Des Deutſchen Volkes feuriger Dank- und Ehrentempel 1815" vom Verfaſſer eingegangen, davon wenigſtens jede Hoheſchule einen Abdruck erhielt, ſo, daß das Buch in alle Deutſche Welt nun umkreiſen wird. Ferner zwei andre Lieder: Die Burſchenfahrt nach der Wartburg am 18. Oktober 1817 und: die Protestanten auf der Wartburg am 18. Oktober 1817, davon das erſtere hinten abgedruckt iſt.

Sodann eine Rede: „Zur Feier des 18. Oktobers im Jahr 1817 auf der Wartburg," gedruckt von Berlin kommend, nebſt einem Briefe:

„An Einen hochlöblichen Ausſchuß der Deutſchen Burſchenſchaft zu Wartburg"

der hier des Abdruckes wohl werth erſcheint:

„Einem hochlöblichen Ausſchuß der geſammten
„Deutſchen Burſchenſchaft thut freundlichſt

Jena 1818 (20. gr)

„hierdurch kund der — — —, daß auch
„er eine Fahrt zur Wartburg habe unter-
„nehmen wollen auf den 18ten Tag des Ok-
„tobers im Jahre 1817 nach Chriſti Ge-
„burt, daß aber Verhinderung eingetreten
„ſei. Wenn ſich das eben gefügt hätte,
„würde er auch gern einige Worte zu der
„alldort verſammelten wackern Jugend ge-
„ſprochen haben, und hatte daher ſchon im
„Geiſte voraus erwogen, was er von dem
„Beſten, was er beſäße, wohl zu geben im
„Stande ſein möchte. Da ihn nun die Ver-
„hältniſſe gefangen halten, daß er nicht zu
„Euch kommen und mündlich mit Euch re-
„den kann, ſo ſchickt er Euch Inliegendes
„zur Feier des feſtlichen Tages, deſſen Ihr
„Euch zu erfreuen ſo glücklich ſein dürft.
„Nehmt meine Gabe freundlich an, und
„vertheilt ſie unter Euch, bewahrt ſie auch
„auf, zum Andenken des Feſtes, zu deſſen
„Feier ſie ein Geſchenk iſt."

„Im Uebrigen grüßt Euch freundlich und bittet
„ſeiner mit Liebe zu gedenken: St — —."

Vor Allem aber iſt zu nennen, was der Hof-
rath **Fries** in Jena hatte abdrucken laſſen, und
auch hier im Anhange folgt: „**An die Deut-
ſchen Burſchen**, zum 18. Oktober 1817."

[illegible] gründliche Kenntniß der Vergangen[illegible] [illegible]ſelben und der Geiſter und [illegible]

Digitized by Google

Alle dieſe Dinge, Bücher, Lieder und Reden wurden am 18. Morgens, da Alle antraten, unter ſämmtliche Burſchen vertheilt.

Den ganzen 17. von Morgen bis in die Nacht kamen Burſchen an und nachgezogen, wie die Ferne oder Zeit es ihnen erlaubte. Am Abend aber verſammelte ſich der Ausſchuß aus je dreien Burſchen der Hohen-Schulen, die ihre Leute geſandt hatten, und berieth über die Anordnung und Feier des Feſtes, welche die Jenaer als die Burgfriedner und Einlader vorlegten. Und man ward bald einig, da die Liebe Alle zuſammengeführt hatte und Alle daſſelbe Wollen und Walten. Man wählte einen Oberanführer; das ward Einer von Jena, Scheidler aus Gotha. Der ward zugleich Burgwart oder Burgvogt, der alle Ordnung, Ruhe und Gehörigkeit auf dem Feſte und der Wartburg beſorgte. Derſelbe erhielt vier Burgmannen zu ſeinem Dienſt und Hülfe. Sodann kam's zur Wahl des Fahnenträgers oder Fähnrichs und der 4 Fahnenführer oder Fahnenſchützen. Und um 8 Uhr des Abends ward allen auf dem Markte verſammelten Burſchen die Zeit des Feſtanbruches verkündet. Es war ein heiterer ſternklarer Abend. Endlich brach der feſtliche Tag herein. Früh um 6 verkündete ihn das Läuten aller Glocken; in aller Hörenden Herzen klang es wieder; Viele dankten gewiß tiefgerührt dem Herrn, der einen ſo ſchönen

Jena, [illegible] 1818. (20. [illegible])

Tag gemacht und gegeben. Um 7 Uhr lauteten die Glocken abermals. Da ward der Markt voller und voller; Freude war in Aller Augen und Mienen. Alle begrüßten ſich als freie Brüder Eines Vaterlandes, dem ſie die Freiheit zu bewahren und immer mehr und mehr zu gewähren berufen ſich fühlten. Drei aus ihrer Mitte lieſen vor die Stadt zu einem Berge und ſchnitten Eichenzweige ab, brachten ſie unter die Menge, und Alle ſchmückten ſich als Brüder mit dem Deutſchen Eichenlaube. Die Mehrzahl aller Burſchen trug den *Deutſchen Rock*, alle aber waren dem Ernſt des Feſtes gemäß, ſittſam und ernſt gekleidet. Wer die ſchlanke geſunde Jugend ſieht im Deutſchen Rock, wer will noch ſchelten und ſchimpfen über *Volkstracht*? Die Brüder- und Bundestracht thut wahrlich Noth! Gegen $7\frac{1}{2}$ Uhr traten alle Burſchen an, in einen langen Zug, je zwei und zwei. Jetzt wurden Lieder und Reden, und was ſonſt gedruckt erſchienen war, vertheilt, und Vieles kam auch unter das Volk und die Bürger von Eiſenach.

Da lauteten alle Glocken zum dritten Male, und der feſtliche Zug begann.

Voran aber zog *Scheidler* von *Jena* als Anführer und Burgwart, mit dem Jenaiſchen Schläger bewaffnet. Ihm folgten ſeine 4 *Burgmannen*. Nach ihnen zwei Fahnenſchützen mit dem Burſchenſchwert. Dann kam der *Fähnrich*, mit

Digitized by Google

der Jenaiſchen ſchönen Fahne, roth und ſchwarz, mit goldgeſticktem großen Eichenzweig auf beiden Seiten, ein Werk und Geſchenk der Jenaiſchen Jungfrauen an die Jenaiſche Burſchenſchaft. Ihr folgten abermals zwei Fahnſchützen, bewehrt und bewaffnet. Und hinterdrein der lange Zug, je zwei und zwei, alle mit Eichenlaub. Und der Zug zog ernſt und ſtill, die Fahne wehte, die Spielleute ſpielten und blieſen ein feſtlich Stück vorauf. So ging's zum Thor hinaus zur Wartburg auf. Und viel Volks zog nach und neben her. Auf halbem Wege aber ward Halt gemacht zur Ruh und Raſt, zumal für die Spielleute, die auch vorausgingen zur Burg. Der Zug zog weiter hinauf und nahte dem Thore der Burg, wo großherzogliche Wache den Drang des Volkes wehrte. Da empfingen die Spielleute den Zug mit fröhlichem Klang und Spiel, zogen vorauf und der Zug ging langſam und feierlich durch die dunkle Thorhalle, wie durch Tod zum Leben ein in den freien Hof der Burg, wo Gottes nahe und ferne Berge zur Rechten hineinſchauten mit ihrem Grün, droben der reine offne Himmel Gottes herableuchtete, und zur Linken die geweihten, geheiligten Hallen der Burg wiederhallten. Da ſchwoll Allen die Bruſt vor freudiger Bewegung des Herzens, und jauchzten ſtill über den Tag, der ihnen geworden, den Gottestag, den Bundestag! — So zog der Zug im Hofe die Run-

de, bis er zum Hofthor gelangte; dort ward die Fahne geſchwenkt und durch die zweizeilig ſtehenden Amtleute durchgehend in die Burg gebracht. Die Amtner ſchloſſen ſich zuſammen hinterdrein und der Zug folgte in den Ritterſaal, berühmt und hohem Andenken geweiht durch den Lieder- und Sangeskampf auf Wartburg und durch die Helden und Herren, die in ihm gewandelt, zumal den Mann deſſen Feſt gefeiert ward, Luther, den Mann Gottes. Die Eiſenacher aber hatten den Saal herrlich und ſorgſam ſchön geſchmückt mit grünem Eichenlaub, und viele Bänke geſtellt für die Gäſte und alle Feirende. Viele ehrſame Bürgersleute der Stadt, manch' hoher Gaſt und edle Frauen, wohnten der Feier droben bei; auch freuten die Burſchen all' ſich der Anweſenheit vierer ihrer Lehrer und Meiſter: Schweizer, Fries, Oken und Kieſer.

Und als nun Alle bei einander und Alles ſtill und geſammelt war, nach ſtillem Gebete, ward das Lied Luthers geſungen: Ein' feſte Burg iſt unſer Gott; und Dürr von Jena (aus Berlin) ſang vor. Darauf betrat Riemann von Jena, Ritter des eiſernen Kreuzes, (aus Ratzeburg) den Rednerſtuhl, und ſprach die hinten anhangende gewichtige Rede.

Nach ihm aber trat auf der Hofrath Fries,

[illegible] des Gegenwärtigen Deutung [illegible] gründliche Kenntniß der Vergangenheit [illegible] ſelben und der Geiſter und [illegible]

Digitized by Google

getrieben von der Liebe zur Jugend, gebeten von ſeinen Jüngern und ſprach die Worte:

„Ihr deutſchen Burſchen!

„Aufgefordert von Euch, zu ſprechen, gebe ich „Euch keine Rede, keine Lehre, nur ein Wort „des Gefühls, ein Wort, ein treues Wort, im Na„men Eurer freien Lehrer ausgeſprochen!

„Sei uns gegrüßt, du helles Morgenroth ei„nes ſchönen Tages, der über unſer ſchönes Vater„land herauf kommt; ſei uns gegrüßt, du geiſtes„warmer, jünglingsfriſcher Lebensathem, von dem ich „durchhaucht fühle mein Volk!

„Ihr deutſchen Burſchen!

„Laßt Euch den Freundſchaftsbund Eurer Ju„gend, den Jugendbundesſtaat, ein Bild werden „des vaterländiſchen Staates, deſſen Dienſt ihr bald „Euer ganzes Leben weihen wollt. Haltet fromm „bei Tapferkeit, Ehre und Gerechtigkeit! wie Euch „ſo ſchön geſagt wurde in ſchöner Rede, die Ihr „eben vernommen habt.

„Ihr deutſchen Burſchen!

„Laſſet uns aus dem Freundſchaftsbund Eurer „Jugend den Geiſt kommen in das Leben unſers „Volkes, denn jünglingsfriſch ſoll uns erwachſen „deutſcher Gemeingeiſt, für Vaterland, Freiheit und „Gerechtigkeit!

„So bleibe Euch und uns der Wahlſpruch:

„Ein Gott, Ein Deutſches Schwert,

8. Jena, Frommann 1818. (20. gr)

„Ein Deutſcher Geiſt für Ehre und Ge-
„rechtigkeit!" —

Und zum Schluſſe der Feier betrat Dürr den Stuhl, und ſprach den Segen über Alle aus: „Der „Herr ſegne und behüte uns! Der Herr laſſe ſein „Angeſicht leuchten über uns und ſei uns gnädig! „Der Herr erhebe ſein Angeſicht auf uns, und „gebe uns ſeinen Frieden! Amen!"

Darauf ſchloß das Lied: „Nun danket Alle Gott!" dieſe heilige Feier. Und Alle zogen ſtill und gerührt aus dem Saale, zur freien Raſt, und vertheilten ſich auf Burg und Berg unter Gottes freien Himmel. Um 12 Uhr aber rief aus den Fenſtern der Wartburg Trompetenruf zum fröhlichen Mahle, in den Ritterſaal. Gar Mancher aus Eiſenach ſpeiſete mit unter der fröhlichen Jugend; Schweizer, Fries, Oken und Kieſer ſaßen aber mitten unter. Burgvogt und Burgmänner warteten und pflegten ihres Amtes. Geſang, des Gelages beſter Geſell, blieb nicht aus; beſonders ward geſungen das Bundeslied von E. M. Arndt („Sind wir vereint zur guten Stunde"). Vor Allem aber iſt zu gedenken der gehaltreichen Ehren- und Lebehoch's, die da ausgebracht wurden. Zuerſt, wie ſich's ziemt:

„Es lebe die deutſche Freiheit — hoch!"

[illegible] Deutung [illegible]
gründliche Kenntniß der Vergangenheit [illegible]
Zeiten und der Geiſter und Sinne dieſer

Digitized by Google

ſodann: „Der Mann Gottes, Luther, lebe hoch!

ferner: der biedere Großherzog von Weimar!"

Alle Sieger bei Leipzig leben hoch!

Alle Gefallenen um's Vaterland!"

Vor Allem Schill, Scharnhorſt, Frieſen und Körner: „ehrlich Blut, das für uns gegangen in den Tod!"

— „Den Lehrern der Deutſchen Jugend durch Wort und That, den Horten des Deutſchen Lebens: Arndt, Fries und Jahn erſchalle ein freudig Lebehoch!"

— „Der löblichen Turnkunſt und ihrem Meiſter!" Hofrath Kieſer brachte der edeln Burſchenfreiheit ein Lebehoch; Hofrath Schweizer brachte aus: Auf ein fröhliches Wiederſehen über's Jahr! und Hofrath Fries zuletzt: die Freiwilligen von 1813, Euch Deutſchen Burſchen zum Vorbild!

Das Mahl währte bis gegen 2 Uhr. Da brach man auf zum Gottesdienſt, wo der Generalſuperintendent Nebe von Eiſenach eine herzliche wackere Rede hielt.

Nach beendigtem Gottesdienſt zogen alle Burſchen auf dem Markte eine lange Reihe, ihnen gegenüber rückte der Eiſenachiſche Landſturm, Fußer und Reiter, aber Alle zu Fuß, auf; Beider

Jena, Frommann 1818. (20. gr)

Fahnen traten in der Mitte zuſammen. Man brachte mehre Lebehochs aus und ſang dann eigends gedruckte Lieder über die Tagesfeier. Sodann trat eine Turnerſchaar aus den Burſchen zuſammen und turnte, ſoviel es die Zeitkürze zuließ; faſt Alle im Turnzeug. Man trieb mehre Laufübungen, dann Bockſpringen, einen großen Ziehkampf am langen Ziehtau, ferner mehre Kletterarten *) und Andres mehr. Der hereinbrechende Abend ließ nicht gar viel zu. Um 6 Uhr aber leuchteten die Fackeln auf, und die Stadt war hell davon erleuchtet, und oben am klaren Sternenhimmel ſchien der Mond. Da brach der lange ernſte Fackelzug, je zwei und zwei, auf, aus der Stadt ziehend zum Wartenberg **). Daſelbſt hatte der Landſturm bereits die Feuer angezündet und empfing den Zug. Der Wind blies ſchneidend und kalt. Der Zug ſchloß den Kreis, und nachdem das Lied: „Des Volkes Sehnſucht flammt" ***) geſungen, ſprach Rödiger (vom Rheine) Burſch von Jena, mit dem Schwert bewaffnet, eine herrliche ſchöne Rede zu den verſammelten

---

*) S. Jahn's Deutſche Turnkunſt. Berlin 1816.

**) S. Thon: Schloß Wartburg. 3te Auflage, Eiſenach 1815. S. 6—8. Die Leute ſprechen's gewöhnlich Wadenberg.

***) S. hinten.

Digitized by Google

Brüdern. *) Nachdem nun die Rede geendet und nach kurzer Raſt traten Mehre beiſammen hervor in den Kreis, der Eine mit einer Heu- und Höllengabel, ein Andrer mit einem büchervollen Korbe und ſo Andre mehr. Darauf trat Einer näher zur Flamme und ſprach folgende Worte:

„Burſche! Brüder!

„Es war am 10ten des Heil- oder Chriſtmonds im Jahre des Herrn 1520, als *Luther* zu Wittenberg vor das *Elſterthor* hinauszog, begleitet von vielem Volk und auch den Burſchen der hohen Schule und ſchürte ein großes Feuer an, darein er des Papſtes Bücher und ſeine Bulle warf mit den Worten: „Weil du gottloſes Buch den Heiligen des Herrn betrübet haſt, ſo betrübe und verzehre dich das ewige Feuer!“ Das that *Luther* mit dem Feinde der Glaubensfreiheit, mit dem Widerchriſt! So wollen auch *wir* durch die Flamme verzehren laſſen das Angedenken derer, ſo das Vaterland geſchändet haben, durch ihre Rede und That, und die Freiheit geknechtet und die Wahrheit und Tugend verleugnet haben in Leben und Schriften.

„Nicht aber aus eitel Nachahmung und um Nachſpiels Willen, auch nicht vermeſſen wir uns, *Luther*, dem Manne Gottes, uns gleich zu

*) Die Rede iſt beſonders gedruckt erſchienen.

8. Jena [illegible] 1818. (20 gr)

Digitized by Google

achten und ſtellen, ſondern darum ſoll's geſchehen, daß alle Deutſche Welt ſchaue, was wir wollen; daß ſie wiſſe, weß ſie dereinſt von uns ſich zu verhoffen habe. Es iſt wohl der rechte Augenblick gekommen in dieſer heiligen Stunde, zu zeigen aller Deutſchen Welt, weß Geiſtes Kinder wir ſind, welchen Geiſt wir meinen, daß blühen und gedeihen müſſe im Vaterlande, welche Hehrgedanken das Leben erhalten und geſtalten ſollen, und wie mit der mildheiligen Liebe wir paren ſollen den tiefen grimmigen Haß wider das Böſe und Verkehrte und darum wider alle Böſen und Buben im Vaterlande. Das ſoll unſer Volk erfahren, das iſt der treibende Gedanke zu dieſem ernſten Schritte, der Manchem ein Gericht ſein wird ſeiner Thaten, Gedanken und Schriften. Wahrlich wir hätten des Zeuges überlang zu brennen und brandmarken, auch andrer Völker Schriften, ſo die ganze Welt verdorben haben, wann wir allen ſchlechten und böſen Machwerken ihr Recht und Gericht geſchehen ließen. Aber dieſe Feuerbände hier mögen als die Vertreter und Reigenführer der ganzen Sippſchaft büßen! — So tretet denn heran zu dem zehrenden Fegfeuer, und ſchauet, wie Gericht gehalten wird über die Schandſchriften des Vaterlandes. Möge das hölliſche Feuer ſie alle verzehren und vernichten, wie arge Tücke oder die Jämmerlichkeit und Erbärmlichkeit ſie eingab!" —

[illegible] Deutung geben
gründliche Kenntniß der Vergangenheit
derſelben und der Geiſter und Herzen dieſer

Digitized by Google

Darauf begann er folgende Schriften in dieſer Folge laut zu verleſen. Und nachdem er jedes Buch vornehmlich gerufen, zeigte ein Andrer die Titel großmächtig auf einerſeits nacht-, tod- und höllenſchwarzem Papiere geſchrieben, allen Umſtehenden zur Anſicht vor, und ein Dritter warf jedes Mal mit der Gabel das beigehörige Buch in die Flamme. Der ganze Kreis aber ſchrie laut und voll einſtimmend zu jedem Wurf und Ruf: „Ins Feuer!“

[Die zwiſchenſtehenden eingeklammerten Worte ſind Anmerkungen Einzelner, die bei jedem Buch dazu gemacht wurden.]

F. Ancillon: Ueber Souverainität und Staatsverfaſſungen 1814.

[Frohne Du fortan dem Zwingherren der Hölle!]

Fr. v. Cölln: Vertraute Briefe 1807.
Freimüthige Blätter
und andre Schandſchriften deſſelben.

[Will ein undeutſches Preußenthum, hat die löbliche Turnkunſt verketzert ꝛc.]

Crome: Deutſchlands Krisis und Rettung.

Dabelow: Der 13te Artikel der Deutſchen Bundesacte. 1816.

[Wer kennt den Geſellen nicht und ſein Geſchrei?]

-8. Jena, Frommann 1818 (20. Gr)

Karl Ludw. v. Haller: Reſtauration der Staatswiſſenſchaft oder Theorie des natürlichen geſelligen Zuſtandes, der Chimäre des künſtlich bürgerlichen entgegengeſetzt.

[Der Geſell will keine Verfaſſung des Deutſchen Vaterlandes!]

H........: Die Deutſchen Roth- und Schwarzmäntler.

D. J. P. Harl: Ueber die gemeinſchädlichen Folgen der Vernachläſſigung einer den Zeitbedürfniſſen angemeſſenen Policei in Univerſitätsorten überhaupt und in Anſehung der Studirenden ins Beſondre. 1811.

[Fahre hin, du böſer Feind und Widerſacher der edlen Jugendfreiheit!]

Ein Wort zur Beherzigung von Immermann.

Janke: Der neuen Freiheitsprediger Conſtitutions-Geſchrei.

[Pfui dich, du Zwingherrnprediger!]

Kotzebue: Geſchichte des Deutſchen Reiches, von deſſen Urſprung bis zu deſſen Untergange.

Ludw. Theobul Koſegarten: Rede, geſprochen am Napoleonstage 1809.

[Dies Buch frevelt an dem Vaterlande und an der Kunſt der Rede, weil es gar redekünſtlich geſchrieben und den Zwingherrn abgöttiſch verehrt.]

Digitized by Google

2. Geſchichte meines funfzigſten Lebensjahres 1816.

3. Vaterländiſche Lieder ꝛc.

K. A. v. Kamptz: Codex der Gensd'armerie.

W. Reinhard: Die Bundesacte über Ob, Wann und Wie? Deutſcher Landſtände. Heidelberg 1817.

[Der Kerl muß brühwarm gepfeffert und geſalzen werden! — Es ſind erſt 8 Bogen etwa erſchienen.]

Schmalz: 1. Berichtigung einer Stelle in der Bredow-Venturiniſchen Chronik für das Jahr 1808. und die beiden darauf folgenden Geſchreibſel.

[Das Buch iſt wider den redlich ſtrebenden Tugendbund, den Vaterlandsbund in der Noth, geſchrieben, und ſomit wider die Tugend. Die drei Wiſche, rief einer noch: Gänſe-, Schwein- und Hundeſchmalz; Alles aber ohne Salz!]

Saul Aſcher: Germanomanie.

[Wehe über die Juden, ſo da feſthalten an ihrem Judenthum und wollen über unſer Volksthum und Deutſchthum ſpotten und ſchmähen!]

Chr. v. Benzel Sternau: Jason, eine Zeitſchrift (1808—10).

3. Jena, Frommann 1818. (20 Gr)

Werner: Weihe der Kraft.
Die Söhne des Thales.

Karl v. Wangenheim: Die Idee der Staatsverfaſſung, mit Rückſicht auf Würtembergs alte Verfaſſung. 1815.

[Der Menſch knechtet und frohnet dem Zwingherrn klar und offenbar.

Der Code Napoleon und Zachariä über denſelben.

[Wer Pech angreift, beſudelt ſich!]

Wadzeck, Scherer und alle andre ſchreibende, ſchreiende und ſchweigende Feinde der löblichen Turnkunſt!

[In's Feuer mit den Wichten! In's Feuer! —]

Die Statuten der Adelskette.

[Die Hemmkette der Freiheit, Wahrheit und Gerechtigkeit! Eine wahre Höllenkette!]

Allemannia:

[die allerlei Männer und Mannſchaften will, aber nicht Ein Deutſches Vaterland, die Verkappte, die ſolchen Namen zur Hel- und Nebelkappe trägt]

und alle andre das Vaterland ſchändende und entehrende Zeitungen.

Alle dieſe Zeit- und Tagesgeſchreibſel wollten gar nicht brennen; einige meinten, ſie ſeien zu wäſſrig, andre meinten, dieſe Feuerbrände wären

[illegible]

Digitized by Google

ſchon långſt zu Aſche verglimmt. — Zu guter Letzt nun brannten noch hell auf:

Ein Schnůrleib:

[Es hat der Held und Kraft-Ulan
Sich einen Schnůrleib umgethan,
Damit das Herz dem braven Mann
Nicht in die Hoſen fallen kann!]

Zum Andern:

Ein Pracht-, Prahl- und Patentzopf.

Zum Dritten und Letzten:

Ein großmåchtiger Corporalſtock.

[Dieſe drei aber brennen als wůrdige Vertreter ihrer Brůder- und Sippſchaft, als die Hauptleute und Flůgelmånner des Camaschendienſtes, die Schmach des ernſten heiligen Wehrſtandes.]

Zuletzt nun, nachdem all' das Zeug verdammt, verdampft und verloht war, ward noch geſungen der Reim [nach der Weiſe: Ein freies Leben führen wir ꝛc.]:

Zuletzt nun rufet Pereat
Den ſchuft'gen Schmalzgeſellen!
Und dreimal Pere-Pereat!
So fahren ſie zur Hŏllen!
Auf! Auf! mein Deutſches Vaterland,
Ihr Brůder! reichet euch die Hand
Und ſchwŏrt: ſo woll'n wir's halten!

Jena, [illegible] 1818. (20. Jr)
Digitized by Google

Darauf ward noch gar manch ſchön Liedlein geſungen und manch wacker Wort geſprochen, bis Mitternacht hereinbrach. Da kam der Landſturm und holte die Burſchen ab; und zogen Alle brüderlich zur Stadt, wo noch ſpät Gott gedankt und dem Großherzog ein Lebehoch gerufen ward.

Gar Viele aber ſetzten ſich noch zuſammen zu trautem Geſpräch beim Becherklang. —

Am Morgen des 19ten gegen 9 Uhr zogen alle Burſchen wieder hinauf zur Wartburg, und hielten dort im Ritterſaale eine große Verſammlung aller Deutſchen Burſchenſchaft! Zuerſt trat Scheidler auf, und verkündete den Zweck der Zuſammenkunſt und forderte auf zu reden, wen der Geiſt triebe.

Nach ihm trat Rödiger auf und ſprach etwa ſo:

„Hört einmal, ihr Burſche! Wir wollen vor allen Dingen den Mann hören, der fromm iſt und Deutſch wie Einer, und der's gut mit uns meint, wie wir's Alle mit einander meinen.“

Und verlas nun mit herzlicher Stimme die gedruckte Rede von Fries (An die Deutſchen Burſchen). Und endete alſo ungefähr: „So ſpricht der Mann zu uns, der Lehrer der Deutſchen Jugend durch Wort und That, damit, wie die Liebe uns zuſammengeführt hat, als Brüder, ſo auch die Liebe

Digitized by Google

uns als Brüder wieder führen möge in den Ernſt und die hohe Bedeutung des Lebens!"

Darauf trat Carove (aus Koblenz) von Heidelberg auf, und redete in klarer freier Rede viel über die Zeit, ſo uns geworden, über die richtige Anſicht derſelben, wie die Gerechtigkeit nun walten müſſe in der Freiheit und im wieder gewonnenen Vaterlande ꝛc.

Nach ihm that Kümmel von Gießen in ſchlichten kurzen Worten dar, wonach der Burſch zu ſtreben habe. Rein und Hofmeiſter, beide Jenaer Burſchen, nach ihm ſprachen darauf begeiſterte Worte der Liebe und Mahnung. Jener über die drei Worte: Ehre, Freiheit, Vaterland! — Buri von Gießen nach ihnen redete herrliche ſchlichte und freie aber wahre Worte über manche einzelne Burſchenverhältniſſe, der Jungen und Alten zu einander, über Aller Gerechtſame zu einander, über die Ehre und die Lebens-, Glaubens- und Meinungsfreiheit unter denſelben.

Als er abtrat, erſcholl ihm ein freudig und lautes: Brav geſprochen! Du biſt ein tüchtiger Kerl!" — Da trat Einer auf, der ſchien recht unvorbereitet, ſprach auch zerſtückelt meiſt, und brachte Vieles vor über die Eigenthümlichkeit der Deutſchen Stämme, wie man ſie hegen und heben müſſe; und das Alles noch ſehr nach altem Geiſt der Spaltungen. Da trat Rödi-

Jena, 1818. (20. gr)

ger entflammt und begeiſtert auf und ſprach etwa folgende Worte, wie ſie das Gedächtniß hier behalten hat:

„Deutſche Burſchen, lieben Brüder!

„Nur noch ein Wort zu guter Letzt! Der eben Abgetretene bemühte ſich darzuſtellen, daß die Natur das Mannichfaltige und Eigenthümliche wolle, und daß man ihr das abſehen ſolle und ihr nachhelfen. Grade in dieſen Eigenthümlichkeiten und Beſonderheiten liege eben das Warme, Lebendige und Schöne, in der Natur, wie in der Menſchengeſchichte. — Wer wollte das leugnen! So in Sprache, Bildung und Sitte. Ich z. B. bin vom Rheine und bin gewöhnt, wie die dort! So hat ſich's bei uns Allen anders geſtaltet; der Sachſe iſt anders denn der Preuße, der Stockbaier (dabei lachten Mehre, und der Redner ſprach; „Ich will das nicht übel gedeutet haben, denn Stock heißt Stamm") wieder anders. Das hat ſich Alles von ſelbſt gegeben und giebt ſich ſtets von Neuem, wie die Blumen auf dem Felde wachſen, und die Flüſſe rauſchen durch die Thäler; dafür hat die Natur geſorgt, und dafür — mein ich — laſſen wir ſie ferner ſorgen. Dafür aber hat der Menſch zu ſorgen, daß das Ewige, Wahre und Gute — ich will's Gott nennen, — der in ſeiner Bruſt wohnt, wie im All, daß dieſer ins Leben gerufen werde; denn nur in Ihm, erkennen alle

Digitized by Google

Menſchen, iſt das wahre Leben, und er geſtaltet ihr Leben, ſo ſie an ihn denken. Die nur ſind die wahren Menſchen, die in Gott leben und in ſeinen unſterblichen Ideen. Aber die Menſchen denken nicht alle an Ihn, und an ſein Reich, das unter ihnen auf Erden blühen ſoll, friſch und geſund, wahrhaftig und gerecht, wie die beſchämende Natur. Dieſes Reich ſollte alle Menſchen auf der Erde umfaſſen, ſie ſollten Alle Ein Tempel werden des wahrhaft geiſtigen Lebens, und ſeiner Ehre und Gerechtigkeit. — Davon aber ſtehen wir noch fern! Denn der Erde gehören die Meiſten an und nicht dem Geiſt, der auch ſie durchdringt. Gewaltthätig drückt das rohe Schwert die Wage der Gerechtigkeit darnieder, und die Prieſter der Wahrheit in ihrer Finſterniß vergeſſen die Wahrheit zu predigen und die Menſchheit zu erziehen, die den ewigen Geiſt in ihrer Bruſt nur zu dunkel ahnend und niedergedrückt gehalten wird von der Gewalt des Lebens, daß ſie den Himmel und ſeine Sonne nicht ſchauen. — Aber es hat von jeher Menſchen gegeben, und giebt noch ſolcher fort und fort, die — daß ich's wieder kurz nenne — den *Gott* nicht haben fahren laſſen, nachdem alle Seelen durſten, und ihn gepredigt haben den Völkern, damit das Reich des ewigen Friedens komme über die Erde, das Reich der Ehre, der Gerechtigkeit und der wahren Frömmigkeit. — Aber die Zeit hat *den* Tag des ewigen Frie-

Digitized by Google

dens noch nicht gereiſt. Auf der Erde ſtehen noch Völker Völkern entgegen, Cabinetter geſchloſſen für ſich Cabinettern, und drängen den Tag des Lichts in die Finſterniß zurück, weil ſie dem allein Ewigen nicht huldigen, ſondern nach dem Eitlen und Vergänglichen jagen und ſo mit ihrem ganzen Weſen verderben früher oder ſpäter. — Nach der jetzigen Bildung und Verhältniß des Menſchengeſchlechts hat nur ein Volk dafür zu ſorgen, daß es einig ſei, damit die andern roheren Völker, und ihre gedankenloſen Zwingherrn es nicht knechten; daß es einig ſei für den ewigen Geiſt der Ehre und Gerechtigkeit, damit es beſtehe herrlich, kräftig und rein, und nicht das Ganze erkranke und zu Schanden werde, wie der Einzelne. — Wir haben's endlich eingeſehen durch blutige und ſchändliche Lehren und Züchtigungen, daß auch wir Ein Volk ſind und Brüder ſein und bleiben ſollen, wenn wir nicht ein Spiel werden wollen fremder Gewaltthat und Hinterliſt, wenn nicht jeder kommende Tag uns wiederum Knechtſchaft und Schmach bringen ſoll. Auch haben wir eingeſehen, was alle Geſchichte lehrt, was ſie uns auch hat fühlen laſſen, daß ein Volk nur geſund und herrlich wachſe und gedeihe, ſo es dem Gotte der Gerechtigkeit Tempel bauet auf ſeinem Boden und in ſeinem Herzen, wenn es dem wahrhaftigen Geiſt der Wahrheit dient, daß er es führe. — Wir Deutſche aber ſind rechte Brüder ge-

und ſo der feindſeligen Deutung [illegible] gründliche Kenntniß der Vergangenheit derſelben und der Geiſter und Sinne dieſer

Digitized by Google

worden vor vier Jahren in der großen Zeit, und man will die Brüder wieder trennen; man hat angerufen den Gott der Wahrheit, Gerechtigkeit und der Ehre in allen Herzen, da Er allein nur retten konnte; um nun mit ihm und dem Volke ein Narrenſpiel zu ſpielen. — Von wem erwarten wir nun das Andre? ich ſage euch, ihr Deutſchen Jünglinge, o könnt' ich's donnern in euer Herz! — *Wir* ſind dazu berufen, die wir Träger ſein wollen der Wiſſenſchaft, Prediger des wahrhaftigen Geiſtes im Volk, und des Volkes wackre lebendige Vorbilder, und es gehen viele vor und mit uns denſelben Weg. — Darum laſſet uns *einig* ſein! Der Herr ſelber hat uns zu Brüdern gemacht; laßt uns Brüder bleiben! Laßt uns das Große und Ewige nicht vergeſſen über kleinliche Dinge, die uns Einzelne vielleicht trennen! Laſſet uns dienen Alle dem ewigen Lichte in unſerm Herzen, das in unſrer Bruſt brennt, daß es auch flammen möge in vielen andren Herzen, und das Volk nicht zu Grunde gehe in ſtumpfer Gewohnheit und ehrloſer Frohne! Laſſet nur den *Geiſt* bei uns ſein, der ſich nicht ausſpricht mit Worten, wie er jetzt bei uns iſt, die Buſen durchwärmt und aus den Augen leuchtet; dann werden wir auch die *Formen* leicht finden, die ihn tragen ſollen, denn die Form und der Buchſtabe allein hat noch nie den Geiſt geboren, ſondern ihn ſtets getödtet. — Des Tages aber wollen wir

Jena, [illegible] 1818. (20 gr.)

Digitized by Google

ſtets gedenken, und ſeiner Begeiſterung in der Enge und Kälte des Lebens; aber ich ſage euch, nur dann wird's hell, warm und frei werden für uns und die Zukunft, wenn wir Brüder in Gott ſind und bleiben!"

Nachdem R. ſo etwa geſprochen, jauchzten Alle laut auf vor Lieb' und Luſt, weil's Allen aus dem Herzen geklungen nnd losgerungen war.

Da trat ein Gießner Landsmannſchafter auf, wohl gerührt von dem Allen, und meinte, es ſei der rechte Augenblick gekommen, die trüben wirren Verhältniſſe zwiſchen den dortigen Landsmannſchaften und denen, ſo Eine Burſchenſchaft wollten, recht darzulegen in der Wahrheit: Sie hätten auch wohl gefehlt, aber jene nicht minder. Manches derb widerlegend antwortete ihm Buri. Da rief Scheidler: „Hier iſt nicht der Ort zu ſtreiten und zu rechten; laſſet die traurig trüben Dinge und alles Alte fahren, und vergeben und vergeſſen ſein. Wir rufen euch Alle zu: Verſöhnet euch." Und im Sale ſcholl's wieder: „Ja, verſöhnet euch!" — Da trat Buri auf, und ſprach: „Wer will meine Hand zur Verſöhnung?" Und Jener ſchlug ein. Und Alle jauchzten, Und Rödiger rief in der Freude: „Hört einmal! ihr Burſchen alle! wie die uns ein Beiſpiel gegeben haben der Verſöhnung, ſo wollen wir Alle nachfolgen; vergeſſen ſei alles Vergangene, und für eine friſche Zukunft wollen

[illegible] gegenwärtigen Deutung [illegible]
[illegible] gründliche Kenntniß der Vergangen[illegible]
[illegible]ſtellen und der Geiſter und Sinne dieſer

Digitized by Google

wir als Brüder zuſammenſtehen!" Und Alle ſchlugen ein und gaben ſich Alle die Bruderhand und den Bruderkuß; und waren Alle einmüthig bei einander in der Stunde der Weihe. Rödiger ſprach ferner: „Da wir dann Alle ſo einmüthig erfüllt ſind vom Geiſt der Liebe und Freiheit, ſo mein' ich, beſiegeln und ſalben wir Alle dieſen Bruderbund der Eintracht, die uns ſo lange gefehlt hat, durch den Genuß des heiligen Abendmahls. Doch ſieht ja Jeder von ſelber ein, daß davon nicht die Rede ſein kann, daß Alle zuſammen gingen, ſondern Alle und Jegliche nur, die vom Geiſt getrieben dazu Beruf fühlen."

Darnach verließen Alle die Wartburg lieb'erfüllt, und um drei Uhr Nachmittags zogen Alle ſtill und ernſt in die Kirche. Faſt Alle hatten die Geſangbücher ihrer Bürger unter dem Arme. Da ſtanden alle die jungen Wehren des Vaterlandes, zum Bundesmahle des Herrn vereint, verbunden zur Liebe auf Leben und Tod. Und nachdem nun Alle das Brot und den Wein des Herrn genoſſen hatten, zogen ſie ſtill Jeder ſeines Weges. Auf dem Markt aber unter Gottes freiem Himmel ſammelten ſich um Robert Weſſelhöft von Jena noch gar Viele, und er ſprach herzliche Worte zu ihnen; nach ihm Plehwe aus Lithauen, ein frommes ritterliches Heldenkind, gar fromme und gottinnige Worte. Viele aber ſchnürten ihren Bün-

8. Jena, [illegible] 1818. (20:3r)

del und zogen von dannen in ihre Heimat, herzlichen Abſchied nehmend von allen Brüdern, mit ſich nehmend das brünſtige Angedenken an die hehren heiligen Stunden der Weihe und des Beiſammenſeins, und die heiße Liebe und Strebeluſt für das Heil des Vaterlandes und ſeine Einheit und Einigkeit. Die Meiſten aber zogen am 20ten des Morgens ab, aus allen Thoren Eiſenachs.

So trennten ſich Alle; Alles war verſchwunden, aber die Erinnerung wird bleiben und muß bleiben; und dieſe Tage der Weihe werden bald ihre Früchte zeigen. Gott gebe Sonnenſchein und Gedeihen!

Anhang.

Rede, im Ritterſal auf der Wartburg gehalten von Riemann.

Ein ſchwerer Auftrag ward mir zu Theil, als man von mir forderte, ich ſollte an dieſem der Erinnerung einer großen Vergangenheit geweihten Orte zum Beginn unſers gemeinſamen Burſchenfeſtes das Wort nehmen, und vor Euch, meine verſammelten Brüder, reden von dem großen Gedanken, der ſeine

Digitized by Google

Herbeiführung nothwendig machte, reden von ſeiner Beziehung auf unſer Deutſches Vaterland. — Nim-mer hätte ich zu ſolch kühnem Unternehmen mich hinreißen laſſen, hätte nicht die Hoffnung mich be-geiſtert, vielleicht auf eine oder die andere Weiſe durch ſolche Worte ein Schärflein beizutragen zu des Vaterlandes Nutzen und Frommen. Darum muß ich von euch fordern, und ich bin gewiß, meine Bitte wird Eingang bei Euch finden, daß ihr nicht künſtlich gearbeitete Reden erwartet, ſondern die Sprache eines Herzens, das erfüllt iſt von dem Gedanken an Freiheit und Vaterland, die herzlichen Worte eines Eurer Brüder, der mit euch allen nach einem und demſelben Ziele ſtrebt.

Zuerſt begrüß' ich im Namen der Jenaiſchen Burſchenſchaft Euch alle, ihr freien Brüder, die ihr hieher, zum Theil aus den entfernteſten Gauen Deutſchlands gekommen ſeid, gemeinſchaftlich mit uns das Wiedergeburtsfeſt des freien Gedankens, und das Errettungsfeſt des Vaterlandes aus ſchmäh-lichem Sklavenjoch zu feiern. Nehmt für die Be-reitwilligkeit, mit der ihr unſerer Einladung willfahr-tetet, unſern Dank, und in dieſem die Verſicherung, daß wir überzeugt ſind von Eurer vaterländiſchen Geſinnung, und von dem heiligen Willen Eures Ge-müthes, für des Vaterlandes Wohl nach Euren Kräften Alles zu thun. Seid uns willkommen in dieſen heiligen Mauren! —

Jena, Februar 1818. (20. Jr)

Zum Beginn nun meiner Rede iſt es nöthig, daß wir uns verſtändigen über den Zweck unſerer Zuſammenkunft, der nach meiner Anſicht dieſer iſt und kein anderer ſein kann: daß wir gemeinſchaftlich das Bild der Vergangenheit uns vor die Seele rufen, um aus ihr Kraft zu ſchöpfen für die lebendige That in der Gegenwart; daß wir gemeinſchaftlich uns berathen über unſer Thun und Treiben, unſere Anſichten austauſchen, das Burſchenleben in ſeiner Reinheit uns anſchaulicher zu machen ſuchen; und endlich, daß wir unſerm Volke zeigen wollen, was es von ſeiner Jugend zu hoffen hat, welcher Geiſt ſie beſeelt, wie Eintracht und Bruderſinn von uns geehrt werden, wie wir ringen und ſtreben, den Geiſt der Zeit zu verſtehen, der mit Flammenzügen in den Thaten der jüngſten Vergangenheit ſich uns kund thut.

Wie ich mich nun aber wende zum Werke Luthers, und ſeine Größe und Erhabenheit mit dem Gedanken zu umfaſſen ſuche, da fliehen mich wieder die Worte, und ich möchte verſtummen vor dem allmächtigen Geiſt, der ſo deutlich ſich erkennen läßt in dem, was Luther that. Schon war einem Sturz des Papſtthums durch manche edle Geiſtesthat der Weg gebahnt, noch leuchtete aus dem dunkeln Anfang des 15. Jahrhunderts in das folgende das öfter wieder angefachte Feuer hinüber, in dem Huſſens Geiſt verklärt ward. Langſam nur durfte ſich das

[illegible]

Digitized by Google

Größte und Schönſte, was der Menſch beſitzen kann, die Freiheit und Reinheit des Glaubens entwickeln; es mußte durch Feuer geläutert werden. Als aber die Zeit erfüllt war, da erweckte Gott aus den dunkeln Mauren eines Auguſtiner-Kloſters einen Mann, zu verkünden eine beſſere Lehre, umzuſtürzen die römiſchen Wechslertiſche, die Welt zu befreien von den ſchmählichſten aller Feſſeln, den Geiſtesfeſſeln. Ausgerüſtet mit großen Tugenden und Eigenſchaften trat Luther auf, voll Gottvertrauen und Gottesfurcht, ohne Menſchenfurcht; erſchütterte mit Rieſenkraft den römiſchen Fels bis in ſeine Grundfeſten, kühn aufſtellend den Satz, daß es ein frei Ding ſei um den Glauben, darzu man niemand könne zwingen, denn einem jeglichen liege ſeine eigne Gefahr daran, wie er glaube, und müſſe jeder für ſich ſehen, daß er recht gläube. Durch Abſchaffung vieler großen Mißbräuche wirkte er wohlthätig für alle Völker, am meiſten aber für ſein Deutſches Volk, dem er die heilige Schrift, dem er den Gottesdienſt deutſch gab, dem er den unendlich reichen Schatz ſeiner Sprache aufſchloß. Schon dies Verdienſt hat ihn unſterblich gemacht. Tadelt ihn nicht, als habe er ſeines Volkes Zwietracht und Zerriſſenheit herbeigeführt; das war die Schuld ſeiner Gegner, die göttliches und menſchliches Recht anzuerkennen verſchmähten. Darum ſoll er auch von uns geprieſen werden als der erſte und größte Mann ſeiner Zeit, als

8. Jena 1818 (20 gr)

der Mann Gottes und des Volks, deß Name unverlöſchlicher in ſeines Volkes Herzen lebt, als Erz und Stein ihn aufbewahren können. Denen aber unter uns, die als künftigen Beruf die Verkündigung des Glaubens und die Lehre des göttlichen Wortes ſich erkoren, ſoll und wird er ſtets ein lebendiges Vorbild bleiben, in demüthiger Anerkennung menſchlicher Unvollkommenheit, in ehrfurchtsvollem Schauer vor der Unendlichkeit Gottes, nach Wahrheit zu forſchen, jeglicher Tugend zu huldigen.

Der Gottes-Glaube, deſſen Reinheit Luther uns wieder gegeben, kann nur dann dem Menſchen das werden, was er ſein ſoll, wenn er fußet im vaterländiſchen Boden, wenn er ſeine Anwendung findet im Vaterlande, durch dieſes im bürgerlichen Wirkungskreiſe und weiter im häuslichen Leben. Ohne die innigſte Betrübniß können wir deßhalb die Jahrbücher der Deutſchen Geſchichte nicht aufſchlagen, denn wir ſehen, wie ſo ganz trübe dieſe ſchöne Seite des Lebens daliegt, wie einem verderblichen Weltbürgerſinn die Vaterlandsliebe weichen muß. Allem Großen und Schönen war die Bahn gebrochen, unaufhaltſam ſchritten unſere Weiſen vor, in jeglicher Wiſſenſchaft erreichend, was frühere Zeiten nicht zu denken vermochten, keinem andern Volke nachſtehend. Das Vaterland aber ward vergeſſen und mit ihm ſeine Tugend und Sitte. Im

Digitized by Google

grimmigen Bruderkriege fanden Deutſche ihre Luſt daran, Deutſche zu morden, im Krieg mit dem Auslande fochten ſie als Söldlinge gegen ihre Brüder. Deutſchlands Fürſten, ſie ſollten die Vorfechter ſein für des Reiches Herrlichkeit und ewigen Ruhm, vergaßen über ihrer Länder ſcheinbaren Vortheil das gemeinſame Wohl. Die Stämme der Deutſchen ſtanden in vielen Verhältniſſen immer getrennt, ja feindlich gegen einander und feſteten die Trennung. Das Deutſche Volk, ſonſt geehrt und gefürchtet, mußte zum Geſpött dienen dem Gemeinen, — dem Edlern zum Gegenſtand des tiefſten Mitleids und Trauer. Weil wir aber die ewigen Geſetze, den Völkern von der Vorſehung weiſe vorgeſchrieben, nicht befolgten, Volksthümlichkeit und des Vaterlands Einigkeit verachteten, ſo mußte die Strafe Gottes über uns kommen. Sie kam über uns durch den Arm des wälſchen Volks, das, anfangs zur Freude der Welt, der Freiheit Fackel entzündend, bald der frühern Schwüre, nur für des eignen Heerdes Sicherheit und Unabhängigkeit zu kämpfen, uneingedenk ward, und einer ſchändlichen Raub- und Herrſchſucht Raum gab. Auch wir wurden geknechtet und ſeufzeten Jahrelang in ſchmählichen Ketten. Da allmählich ward die Sehnſucht rege nach der verloren gegangenen Freiheit, nach der Herſtellung des zertretenen Vaterlandes; bald ward ſie laut und Alles rief nach einem Ret-

Jena, Frommann 1818. (20 gr)

Digitized by Google

ter. Endlich loderte uns die Flamme der Freiheit empor, in dem Brande Moskau's; wir verſtanden die Stimme Gottes und folgten ihr. Was das erwachte Volk zu opfern verſprach, im Gefühl der erlittenen Schande, im Bewußtſein der verjüngten Kraft und im Vertrauen auf den allmächtigen Gott, deß zeugen die Blutgefilde von Lützen und Bautzen. Auf den Ebnen Schleſiens, wo des alten Feldmarſchalls Donnerſtimme den Wälſchen die Flucht gebot, auf den Feldern der Mark, wo Bülow's Schaaren bewieſen, daß Deutſchland noch nicht arm ſei an Helden, in den Gebirgen Böhmens, wo treue Bundesgenoſſen redlich mitkämpften, verkündete ſich die Stimme des ewigen Geiſtes der Gerechtigkeit; am lauteſten aber und am herrlichſten, als am 18. des Wein=, nun des Siegmonds 1813 die Fluten Leipzigs zum Winnfelde umgeſchaffen wurden.

Zum vierten Male, meine verſ. Br., werden heute die Freudenfeuer gen Himmel lodern, uns zu erinnern an das Geſchehene, und zu mahnen auf die Zukunft. Vier lange Jahre ſind ſeit jener Schlacht verfloſſen; das Deutſche Volk hatte ſchöne Hoffnungen gefaßt, ſie ſind alle vereitelt; Alles iſt anders gekommen, als wir erwartet haben; viel Großes und Herrliches, was geſchehen konnte und mußte, iſt unterblieben; mit manchem heiligen und edlen Gefühl iſt Spott und Hohn getrieben worden. Von allen Fürſten Deutſchlands hat nur Ei-

Digitized by Google

ner ſein gegebenes Wort gelöſt, der, in deſſen freiem Lande wir das Schlachtfeſt begehen. Ueber ſolchen Ausgang ſind viele wackre Männer kleinmüthig geworden, meinen, es ſei eben nichts mit der vielgeprieſenen Herrlichkeit des Deutſchen Volkes, ziehn ſich zurück vom öffentlichen Leben, das uns ſo ſchön zu erblühen verſprach, und ſuchen in ſtiller Beſchäftigung mit der Wiſſenſchaft Entſchädigung dafür. Andre ſogar ziehn vor, in ferneren Welttheilen, wo neues Leben ſich regt, ein neues Vaterland zu ſuchen. — Nun frage ich Euch, die ihr hier verſammelt ſeid in der Blüthe Eurer Jugend, mit allen den Hochgefühlen, welche die friſche junge Lebenskraft giebt, Euch, die ihr dereinſt des Volkes Lehrer, Vertreter und Richter ſein werdet, auf die das Vaterland ſeine Hoffnung ſetzt, Euch, die ihr zum Theil ſchon mit den Waffen in der Hand, alle aber im Geiſt und mit dem Willen für des Vaterlandes Heil gekämpft habt; Euch frage ich, ob ihr ſolcher Geſinnung beiſtimmt? Nein! Nun und nimmermehr! In den Zeiten der Noth haben wir Gottes Willen erkannt, und ſind ihm gefolgt. An dem, was wir erkannt haben, wollen wir aber auch nun halten, ſo lange ein Tropfen Bluts in unſern Adern rinnt; der Geiſt, der uns hier zuſammengeführt, der Geiſt der Wahrheit und Gerechtigkeit, ſoll uns leiten durch unſer ganzes Leben, daß wir, Alle Brüder, Alle Söhne eines und deſſelben Vaterlandes,

Digitized by Google

eine eherne Mauer bilden gegen jegliche äußere und innere Feinde dieſes Vaterlandes, daß uns in offner Schlacht der brüllende Tod nicht ſchrecken ſoll, den heißeſten Kampf zu beſtehen, wenn der Eroberer droht; daß uns nicht blenden ſoll der Glanz des Herrſcherthrones, zu reden das ſtarke freie Wort, wenn es Wahrheit und Recht gilt; — daß nimmer in uns erlöſche das Streben nach Erkenntniß der Wahrheit, das Streben nach jeglicher menſchlichen und vaterländiſchen Tugend. — Mit ſolchen Grundſätzen wollen wir einſt zurücktreten ins bürgerliche Leben, feſt und unverrückt vor den Augen als Ziel das Gemeinwohl, tief und unvertilgbar im Herzen die Liebe zum einigen Deutſchen Vaterlande. Du Mann Gottes, du ſtarker Fels der Kirche Chriſti, der du mit eiſernem Muthe gegen die Finſterniß ankämpfteſt, der du auf dieſer Burg den Teufel bezwangſt, nimm unſer Gelübde an, wenn dein Geiſt noch in Gemeinſchaft mit uns ſteht! Euch, Geiſter unſerer erſchlagenen Helden, *Schill* und *Scharnhorſt*, *Körner* und *Frieſen*, *Braunſchweig-Oels* und ihr andern alle, die ihr euer Herzblut vergoſſen habt für des Deutſchen Landes Herrlichkeit und Freiheit, die ihr jetzt über uns ſchwebt in ewiger Klarheit und mit hellem Blick in die Zukunft ſchaut, euch rufen wir auf zu Zeugen unſers Gelübdes. Der Gedanke an euch ſoll uns Kraft geben zu jedem Kampfe, fähig machen zu je-

[illegible]

Digitized by Google

der Aufopferung. So wie euch der Dank eures Volkes bleiben wird, und ſein Segen euch gefolgt iſt in euer Grab, ſo ſeien uns auch geſegnet alle die, welche für des Vaterlandes Wohl, für Recht und Freiheit erglüht ſind, dafür leben und mit Wort und That wirken. Verderben und Haß der Guten allen denen, die in niedriger ſchmutziger Selbſtſucht das Gemeinwohl vergeſſen, die ein knechtiſches Leben einem Grab in freier Erde vorziehn, die lieber im Staube kriechen, als frei und kühn ihre Stimme erheben gegen jegliche Unbill, die, um ihre Erbärmlichkeit und Halbheit zu verbergen, unſrer heiligſten Gefühle ſpotten, Begeiſterung und vaterländiſchen Sinn und Sitten für leere Hirngeſpinnſte, für überſpannte Gedanken eines krankhaften Gemüthes ausſchreien! Ihrer ſind noch viel; möchte bald die Zeit kommen, wo wir ſie nicht mehr nennen dürfen! —

Ewiger allgütiger Gott, der du dein treues Volk erweckt haſt aus der Finſterniß, der du es erleuchtet haſt und ihm den Weg geöffnet zu deiner reinen Erkenntniß, der du dein gebeugtes und zertretnes Volk aus den Feſſeln der Zwingherrſchaft und Knechtſchaft erhoben haſt zur Freiheit, höre das Flehen deiner Kinder, die hier im Staube vor dir ſich beugen; laß unſer Gebet dir wohlgefällig ſein! Sieh gnädig herab auf unſer Deutſches Vaterland, laß es gedeihn in Freiheit und Gerechtigkeit, zu deiner Ehre, zu deinem Ruhme! laß es gedeihn in Einigkeit und

Jena, [illegible] 1818. (20. gr.)

Treue, daß noch ſpäte Enkel den Tag preiſen, wo du uns der Freiheit Thor geöffnet. — Laß geſegnet ſein dieſen Tag, daß er ſtets wiederkehre zur Freude deines einigen dankbaren und freien Volkes! Amen!

Rede von Fries.

An die Deutſchen Burſchen.

Zum 18. October 1817.

Gebet dem Kaiſer, was des Kaiſers
Und Gotte, was Gottes iſt.

Deutſche Jünglinge! Ihr ſteht auf dem Boden der Weihe!

Welcher Weihe? Von hier aus gab Luther, der Mann Gottes, das deutſche Wort der ewigen Wahrheit dem deutſchen Volk! — Und entzündete den Kampf, den blutigen Kampf um Geiſtesfreiheit, Bürgergleichheit!

Wie deuten wir uns dieſes Zeichen? Zur Warnung oder zur Ermunterung? Dem Dienſte des Geiſtes der Wahrheit deuten wir es! Der Geiſt der Wahrheit aber iſt nicht nur der Beſänftiger, er iſt zugleich der Rächer und Retter! Auch wir harren ſeines Dienſtes, ſo ſeien die Zeichen der Vorzeit uns Zeichen der Ermunterung!

Digitized by Google

Jeſus Chriſtus unſer Herr und Meiſter lehrte die entſchleierte ewige Wahrheit, die Lehren des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung, — Kindern und Greiſen vernehmlich. Ehe er aber, Zeuge der Wahrheit ſeiner Lehre, ans Kreuz geſchlagen ward, da ſagte er ſeinen Jüngern: Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden, was wollte ich lieber, denn es brennete ſchon! Aber ich muß mich zuvor taufen laſſen mit einer Taufe, und wie iſt mir ſo bange, bis ſie vollendet werde! Meinet ihr, daß ich hergekommen bin, Friede zu bringen auf Erden? Ich ſage, Nein! ſondern Zwietracht! — — Ich will den Vater bitten, und er ſoll euch einen andern Tröſter geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, — den Geiſt der Wahrheit! — Ich habe euch noch viel zu ſagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geiſt der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Derſelbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das iſt mein, darum habe ich geſagt, er wird's von dem Meinen nehmen und euch verkündigen!

Beſänftigend hat dieſer Verkündiger auch unſrer Vorfahren rauhe doch geſunde Kraft ergriffen und zum Glauben geführt. Aber an die Stelle himmliſcher Wahrheit und irdiſcher Gerechtigkeit und Liebe trat bald römiſche Mönchsherrſchaft, verhüllte

Jena, [illegible] 1818. (20. 3r.)

Digitized by Google

die Wahrheit in ihre todte Sprache und verkaufte Glaubenstroſt um Geld. Viel Zeugen Gottes, über die der Geiſt der Wahrheit und Gerechtigkeit ausgegoſſen wurde, kämpften gegen die Macht der Finſterniß und erlagen, bis endlich der Geiſt der Wahrheit unſre hohen Schulen von der Macht der Mönche befreite und ſo dem Sieger den Weg bahnte, der zu Wittenberg der Mönche Recht, der Mönche Entſündigungskram verfluchte und dem Volke in ſeiner lebendigen Sprache Andacht und Weisheit brachte. — Und wohin Luthers ſiegender Ruf erſcholl, da erwachte freies Geiſtesleben im Dienſte der Wahrheit und Gerechtigkeit! Der Verkündiger, der ihn trieb, trieb durch ihn alle Volkskraft der letzten Jahrhunderte zu deutſcher Geiſtesbildung und zu aller Entfeſſelung des Gedankens, aller Ausgleichung der Bürgerrechte, von dem an, was in den Niederlanden geſchah, bis zu den Freiſtaaten in Nordamerika!

So ließ der Verkündiger des heiligen Feuers Flammen brennen — oft in heißer, verzehrender Glut! Denn er iſt der Kämpfer für die Gerechtigkeit, von dem Jeſaias nach Luthers Verdeutſchung ſingt: „Wer iſt der, ſo von Edom kommt, mit röthlichen Kleidern von Bazra? der ſo geſchmückt iſt in ſeinen Kleidern und einher tritt in ſeiner großen Kraft?“

d by Google

„Ich bin's, der Gerechtigkeit lehret, und ein Meiſter bin zu helfen!“

„Warum iſt denn dein Gewand ſo rothfarb, und dein Kleid wie eines Keltertreters?“

„Ich trete die Kelter alleine, und iſt niemand unter den Völkern mit mir. Ich habe ſie gekeltert in meinem Zorne, und zertreten in meinem Grimme. Daher iſt ihr Vermögen auf meine Kleider geſprißt und ich habe alle mein Gewand beſudelt. Denn ich habe einen Tag der Rache mir vorgenommen; das Jahr, die Meinen zu erlöſen, iſt gekommen.“

Unterthan dieſem Kämpfer für Wahrheit und Recht tretet Ihr, deutſche Jünglinge, an die Flammen der Erinnerung, der Erinnerung an die Leipziger Schlacht und die andern Tage des deutſchen Sieges, die vor ihr her gingen, ihr folgten; der Erinnerung an deutſche Siegerkraft!

Jünglinge! Euch lehrten Eures Lebens Morgenträume den fröhlichen Waffentanz üben und lieben! Euch klingt es im entfeſſelten Deutſchland wieder:

Wir kühnes Volk, wir haben Jünglinge
Mit leichten Blumenſchilden und ſchönen Wunden,
Die lieber ſterben als leben,
Wann's gilt für die Freiheit!
Wir kühnes Volk, wir haben Männer und Greiſe
Mit großen ſchönen Narben der Schlacht.

1818. (20 gr)

Die lieber ſterben als leben,
Wann's gilt für die Freiheit!

So ſtärkte Euch der, der die Tage der Rache ordnet, im Gefühl eigener Tapferkeit! Nun forſchet: Wie ſollen wir uns ſeinem Dienſte ferner weihen? Wie zu ſeinem Dienſte verbünden?

Geiſt heiſcht der Ueberwinder; Geiſt der Wahrheit und Gerechtigkeit! *Ehre und Keuſchheit* iſt der Weiheſpruch ſeiner Prieſter und Krieger! Denen aber, die dieſe Weihe empfingen, wirbelt mahnend die Lohe empor, mahnend an den heiligen Ernſt der Geſinnungen für deutſchen Gemeingeiſt, deutſche Einigkeit und Einheit; mahnend *unſerm* Volke *vereinigte* Kräfte zu weihen.

Wie gilt's uns nun dieſen Dienſt? Laſſet *Euch* ſagen:

Deutſche Jünglinge! Ihr ſtehet auf dem freieſten Boden der Deutſchen!

Daſſelbe Fürſtenhaus, welches Luthern einſt auf der Wartburg ſchützte, als er Deutſchen *deutſch* die heilige Wahrheit lehrte, ſchützte uns Fürſtentreue, deutſches Fürſtenwort. Kehret wieder zu den Eurigen und ſagt: Ihr waret im Lande deutſcher Volksfreiheit, deutſcher Gedankenfreiheit!

Hier wirken entfeſſelnd Volks- und Fürſtenwille! — Hier iſt die Rede frei über jede öffentliche Angelegenheit! — Hier erkennen Fürſt und

Digitized by Google

Volk Volksſache und Regierungsſache als öffentliche Angelegenheit an! — Hier ſorgen Fürſt und Volk, daß deutſches Geſetz und Recht beſſer geordnet werde! — Hier laſten keine ſtehende Truppen! — Ein kleines Land zeigt Euch die Ziele! —

Aber alle deutſchen Fürſten haben daſſelbe Wort gegeben.

Ihr Jünglinge! Ihr ſtehet am Scheideweg; wählet zum Guten! Jünglingsleben iſt dem lauterſten Dienſt des Geiſtes, der Wahrheit geweiht; von da aus ſoll er ausgegoſſen werden über die Zukunft unſers Volkes! Jünglinge! Was des Jünglings Herz erkor, dem wird treu bleiben der Mann! Jünglinge! Was des Jünglings Mund beſchwor, dem ſoll treu bleiben der Mann!

Und ſo verbündet Euch, daß im Geiſte Eins und Einig werde das deutſche Vaterland; daß es in regem Gemeingeiſt gedeihe zu öffentlichem Leben. Hier iſt Euer Dienſt an den Geiſt der Wahrheit!

Wenn aber eines Volkes Geiſt zu ächtem Gemeingeiſt gediehen wäre: ſo würde in dieſem Volke Gerechtigkeit, Keuſchheit und ſich aufopfernde Vaterlandsliebe herrſchen, dabei aber würde in dieſem Volke jedem Geſchäft der öffentlichen Angelegenheit das Leben von unten aus dem Volke kommen.

Jena, 1818. (20 gr)

Digitized by Google

Nicht die Form des Geſetzes und der Oberaufſicht allein, nicht nur Privatzwang der Amtspflicht, ſondern der Geiſt der Untergebenen würde den Einzelnen treiben; Wißbegierde und Streben des Schülers den Lehrer zum Eifer, der Geiſt des Volkes den Richter zur Gerechtigkeit. — Und in dieſem Volke würden jedem einzelnen Werk der Volksbildung und des volksthümlichen Dienſtes ſich lebendige Geſellſchaften weihen durch die heilige Kette der Freundſchaft unverbrüchlich vereinigt. Feſt würden der Freundſchaft heilige Rechte im geſelligen Leben anerkannt werden; jedes edle Werk des öffentlichen Lebens, wie im Kreiſe Jahniſcher Freunde, ſeinen Freundſchaftsbund erhalten, ſeine heilige Zunftvereinigung, die nur Geiſtesverwandtſchaft ſchließt, aus der nur Geiſtesfeindſchaft bannt!

Möge dem deutſchen Vaterlande ein ſolcher Bund ſeiner gebildeten Jugend gedeihen!

Mögen gleichſam in geheimem Bunde alle kräftig wollenden und ſelbſtdenkenden mit dem Geiſt der Jugend zuſammen treten, verehrend als ihren Herrn und Meiſter, den dreimal größten — den Geiſt der Wahrheit, der als Rächer und Retter unter den Völkern waltet und deſſen heiliger Fehm endlich jedes Werk der Ungerechtigkeit unterliegt, ſo der Geiſt im Völkerleben nicht erſtirbt.

Digitized by Google

Deutſche Jünglinge, trauen wir ſo dem Worte der Wahrheit!

Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn,
Und kein'n Dank darzu haben:
Er iſt bei uns wohl auf dem Plan
Mit ſeinem Geiſt und Gaben.
Nehmen ſie uns den Leib,
Ehr, Kind und Weib;
Laß fahren dahin,
Sie haben's kein'n Gewinn;
Das Reich muß uns doch bleiben.

J. F. Fries.

Lieder.

Geſang am Feuer.

(Weiſe: Heil dir im Siegerkranz ꝛc.)

Des Volkes Sehnſucht flammt
Von allen Deutſchen Höh'n
Zum Himmel auf,
Und mit den Vätern ſtehn
Vor dir die Jünglinge,
Betend mit Herz und Mund,
O Gott, o Gott!

Jena, [illegible] 1818. (20 Jr)

A l l e: Der du die Sonnen weckſt,
Helden zum Siege rufſt,
Wenn auf die Völker ſchrei'n,
O ſegne uns!

Daß blüh' dein Reich des Lichts,
Urew'ger Schönheit Geiſt,
In allen Gau'n,
Daß, wie die Eichen, ſtolz
Wachſe dein Deutſches Volk,
Weil es geboren iſt,
Aufjauchz' zur Sonn':
A l l e: Salben wir Jünglinge
Fröhlich die Ringerkraft,
Flehn wir zu dir empor:
Erleuchte uns!

Du wirſt froh einſt und groß:
Der brach dein Joch, o Land,
Der ſegnet uns,
Daß wir e i n Eichenforſt
Luſtig im Sturm beſtehn,
Kämpfen den ſchwerſten Kampf
Mit uns, mit uns.
A l l e: Brüder, was iſt der Tod,
Blüht draus das Leben auf?
Brüder, was iſt der Tag
Geknechteten?

Digitized by Google

Die vor uns ſonnengleich
Gerannt die Heldenbahn,
Winken uns Muth
Nieder zur Flammenpracht,
Die ihnen dankend loht,
Aus der Geſtirne Glanz
Palmenbekränzt.
  Alle: Brüder, wie winkt ihr ſchön!
    Wofür ihr ſiegreich fiel't,
    Euch lohnt des Nachruhms Kranz:
    Kämpfen auch wir!

Und dort das Flammenaug'
Ruft aus der feſten Burg:
Vertraut auf Gott!
Trotz Höllenmacht und Liſt
Siegt doch der ew'ge Geiſt;
Wahr, wie das Herz euch mahnt,
Wahr iſt ſein Licht.
  Alle: Heil, wenn es ausgekämpft
    Und nun im Schmuck der Braut
    Pranget *ein* Bruderhaus
    Das Deutſche Land!

Ja, du mein Vaterland,
Hoffnungsſtrahl aller Welt,
Dein Licht bricht durch,
Schöner, ſtets lohnender!
Von Mutterthränen friſch,

Jena, Februar 1818. (20. Jr)

Digitized by Google

Geölt mit Heldenblut,
Flammt's heller auf.
Alle: Schon rauſcht dein Freiheitshain
Im weh'nden Morgenroth.
Heil! der Gerechtigkeit
Sonne geht auf.

Daß er anbricht der Tag,
Der lang erblutete,
Mit Gott, durch uns, —
Zeugen die Feuer rings,
Mahnen die Helden all'
Drüben mit Donnerton,
Brüder, uns nach!
Alle: Ja, ja, wir hören euch,
Hoch wogt auf unſer Herz;
Vorwärts geht unſer Lauf,
Führ' er zum Tod.

So lang uns ſcheint der Tag
Und Gottes Donner gehn
Durch's Vaterland,
Zuckt unſer Arm nur ihm,
Schlägt unſer Herz nur ihm;
Oder 's bricht himmelwärts
Im Siegertod.

Alle: Wohl dem, der ſteht und fällt,
Wie er dir heut gelobt!

[illegible] der heutigen [illegible] Bildung [illegible]
gründliche Kenntniß der Vergangenheit [illegible]
ſelben und der Geiſter und [illegible]

Digitized by Google

Weh, weh, wer dein vergißt,
Heiligſter Schwur!

Ludwig Rödiger.

(Bekannte Weiſe.)

Deutſche Brüder,
Frei und bieder,
Sammeln ſich in weiten Reih'n:
Nah aus eichenſtolzen Landen,
Fern von meerumbrauſten Stranden
Kamen wir zum Feſtverein.

Deutſchlands Söhne,
Laut ertöne
Froher Gruß von Mund zu Mund:
Seid begrüßt aus voller Seele,
Und der Wiederhall erzähle
Durch's Gebirge unſern Bund!

Gott und Vater,
Schutz und Rather,
Dir gebührt der Freien Dank.
Alle, die für Wahrheit litten,
Alle, die für Freiheit ſtritten,
Dein lebend'ger Hauch durchdrang.

Deutſche Ehre,
Felſen-Wehre

Jena, [illegible] 1818. ([illegible])

Digitized by Google

Gegen Pfaffen-Trug und Macht!
Luthers Werk wird ewig leben;
Luthers Namen zu erheben
Sei ein donnernd Hoch gebracht!

Wie er lebte,
Nimmer bebte,
Wenn die letzte Hoffnung ſchwand,
Wie er kühn zum Ziel gedrungen,
Bis das große Werk gelungen,
Bis das reine Wort erſtand;

So verehre
Seine Lehre
Jedes Jünglings Deutſche Bruſt.
Um den ſüßen Tod zu werben,
In der Wahrheit Kampf zu ſterben,
Sei des Deutſchen Jünglings Luſt.

Hehr erſtanden
Aus den Banden
Hob der Geiſt ſich himmelwärts.
Doch die ſchlauen Wälſchen kamen,
Streuten gift'gen Schlangenſamen
Und zerfleiſchten Deutſchlands Herz.

Aus den Ketten
Sich zu retten,

Digitized by Google

Schlug der Deutſche heiße Schlacht;
Stritt mit Gott in dreien Tagen,
Und die Feinde ſind geſchlagen,
Und die Freiheit iſt erwacht.

Krieg der Kriege,
Sieg der Siege,
Frei iſt unſrer Väter Heerd!
Hermann ſchaut auf uns hernieder,
Hermann höret unſre Lieder,
Wir ſind ſeiner wieder werth.

Ernſter töne,
Deutſchlands Söhne,
Jetzt der Schwur durch unſre Reih'n:
Felſenfeſt, wie unſre Eichen,
Von der Wahrheit nie zu weichen,
Immer Deutſch und frei zu ſein.

Biernacky.

Digitized by Google

Die Burſchenfahrt nach der Wartburg,
am 18. October 1817.

(Weiſe: Ein freies Leben führen wir ꝛc.)

Friſch auf! friſch auf zur Burſchenfahrt,
Ihr Jungen und ihr Alten,
Wir wollen hier nach unſrer Art
Den großen Feſttag halten.
Heut iſt des Doctor Luthers Tag:
Zuerſt ein jeder ſingen mag:
Hoch lebe Doctor Luther!

Zum zweiten leb' im Deutſchen Land
Jetzt und zu allen Zeiten
Ein jeder wackre Proteſtant,
Der nimmer ſcheut zu ſtreiten.
Dreht uns der Papſt die Naſe nicht,
So giebt's noch manchen Lumpenwicht,
Den wir darnieder ſchlagen.

Das dritte Hoch! wir rufen's frei
Dir Herzog! hier zu Lande,
Der Du Dein Wort gelöſet treu,
Wie Du es gabſt zum Pfande.
Verfaſſung heißt das eine Wort,
Des Volkes und des Thrones Hort!
Herzog Auguſt ſoll leben!

[illegible]

Digitized by Google

Nun ſei ein Lebehoch gebracht
Den Lebenden und Todten,
Die mit Geſang und Schwert zur Schlacht
Einſt Deutſchland aufgeboten.
Schill, Blücher, Oels und Gneiſenau,
Arndt, Körner, Jahn — wer kann genau
Die Heldennamen zählen!

Auch hät auf dieſem alten Thum
Manch flotter Burſch geſeſſen,
Weil gegen den Magnificum
Er ſich zu hoch vermeſſen.
War's aber ein fideles Haus,
Und zog er für die Freiheit aus,
So ſei ihm Hoch gerufen!

Zuletzt nun rufet Pereat
Den ſchuft'gen Schmalzgeſellen
Und dreimal Pere — Pereat!
So fahren ſie zur Höllen!
Auf! auf! mein Deutſches Vaterland,
Ihr Brüder reichet euch die Hand
Und ſchwört: ſo woll'n wir's halten!

Digitized by Google

Deutſch Burſchenlied.

(Weiſe: Heil dir im Siegerkranz ꝛc.)

Brauſe, du Freiheitsſang,
Brauſe, wie Wogendrang
Aus Felſenbruſt!
Feig bebt der Knechte Schwarm;
Uns ſchlägt das Herz ſo warm,
Uns zuckt der Jünglingsarm
Voll Thatenluſt! :,:

Gott Vater, dir zum Ruhm
Flammt Deutſchlands Ritterthum
In uns auf's Neu!
Neu wird das alte Band,
Wachſend wie Feuers-Brand:
Gott, Freiheit, Vaterland!
Alt deutſche Treu! :,:

Stolz, keuſch und heilig ſei,
Gläubig und Deutſch und frei
Hermann's Geſchlecht!
Zwingherrſchaft, Zwingherrnwitz
Tilgt Gottes Rachebliz; —
Euch ſei der Herrſcherſitz:
Freiheit und **Recht!** :,:

Google

Freiheit, in uns erwacht
Iſt deine Geiſtermacht —
Heil dieſer Stund!
Blühend in Ritterkraft,
Glühend nach Wiſſenſchaft,
Sei Deutſchlands Burſchenſchaft
Ein Bruderbund! :,:

Schalle du, Schwerter- (Becher-) klang,
Schalle du, Hochgeſang
Aus Deutſcher Bruſt!
Ein Herz, ein Leben ganz
Stehn wir wie Wall und Schanz,
Bürgen des Vaterlands,
Voll Himmelsluſt! :,:

K. Follen.

Jena, Januar 1818. (20. gr)

Zusätze zum Burschenfest auf d. Wartburg im October 1817. –

Nachstehendes Actenstück ist uns, mit Anmerkungen begleitet, aus Berlin(!) eingesandt worden. Das Interesse, welches dieser Gegenstand in Deutschland erregt hat, und die Unpartheylichkeit, welche wir uns stets zur Pflicht machen, veranlaßt uns, solches unverändert abdrucken zu lassen.

Auszug eines, im ersten Departement des Staatsministerii zu Weimar erstatteten, Berichts über das Burschenfest auf der Wartburg.

Die, am 18ten October zur Feier dieses Tages sowohl, als zur Jubelfeier des Reformationsfestes veranstaltete Zusammenkunft unserer Studierenden von verschiedenen deutschen Academien auf der Wartburg ist der Gegenstand so mancher Beunruhigung, so verschiedenartiger Deutung geworden, daß die gründliche Kenntniß des Hergangs der Sache selbst und des Geistes und Sinnes dieser Vereinigung

unstreitig beurkundet und vollständig ist, …
Unterzeichnete mußte es als eine, ihm oblie-
de, Pflicht betrachten, über dieses Ereigniß d[ie]
genauesten Data zu sammeln, und Ew. königl. Ho[heit]
in einer gedrängten Übersicht darzustellen.
Ew. königl. Hoheit werden sich daraus überzeu-
gen können, daß, so wie diese Feier aus einer, an-
lebenswürdigen, Idee hervorgegangen, und frei
von jeder politischen Beziehung *) sie zwar mit
jugendlicher Begeisterung ergriffen und ausgeführt
worden, daß aber dasjenige, was dabei tadel-
würdig erscheint, nur zufällig hinzugekommen, …

---

*) Wenn der Herr Referent, es sey uns die freye
erlaubt, dieß zu sagen: die Schrift selbst widerspricht
dieser Behauptung. Alle, die den Studenten öffentlich
zuzurechnenden Reden, das feierlich beschlossene und
das heil. Abendmahl bekräftigte Band, Deutsch[land]
zur Einheit zu bringen, beweisen das Gegentheil;
nicht bloß auf Eintracht der Gesinnung der deutschen
Stämme, sondern auf politische Einheit des deutschen
Volks, und Vernichtung, nicht bloß der akademi[schen]
Landsmannschaften, sondern der bestehenden deut[schen]
Landesregierungen, wodurch jene der Staaten w[…]
& deren Verschmelzung in ein einziges deutsches […]
ist es abgesehen; dabei dürften aber auch die mind[er]
mächtigen Fürsten keine sonderliche Stellung behi[…]

Digitized by Google

…r einzelnen Theilnehmer zur Last fällt. Z…
…itpunkt mahnt mit so lebendiger Erinnerung d…
…rschiedenen deutschen Stämme, die nothwendig zu…
…nem gemeinsamen Heil die Eintracht sey, als d…
…8. October. Aus der Trennung ging die beklagens…
…werthe Oberherrschaft Napoleons hervor, deren…
…mmerliche Folgen in dem zerrütteten Wohlstand…
…des Landes, fast jeder Familie empfunden we…
…iederhergestellte Eintracht verherrlichte…
…n Sieg, dessen Andenken in jeder deutschen Br…
…unverlöschlich ist. Alle deutsche Universitäten h…
…n jetzt Jünglinge unter den Studierenden, die…
…n thätigen Theil genommen an jenem herrlichen…
…ngen. Einige derselben glaubten das Fest des
…8. October als den schicklichsten Augenblick
…nehmen zu sollen, um auch auf den academ…
…n Spaltungen aufzuheben, welche seit Jahrhu…
…derten durch landsmannschaftliche, durch Ordens=
…und ähnliche Verbindungen manchfachen Landes
…und Reichsverbote ungeachtet, noch immer genähr…
…und unterhalten wurden, als Quelle zahlloser feind…
…seligen Reibungen, die nicht selten auch auf…
…n Staaten übergingen, in welchen die Jüngling…

ſtüler als Marſtdiener ihre Anſtellung f
In dieſer Abſicht und Sinn würde die Feier
Andenkens des großen Reformators, und
das Feſt der Verherrlichung der Fürſten=u
ker=Eintracht am 18. October auf der W
als ein allgemeines Burſchenfeſt von Stu
in Anregung gebracht ***) und auffallend
Schülern von Jena aus die Einladung
tät. Kurz vor Sr. königl. Hoheit Rück
von einer Reiſe, und wenig Wochen vor d
führung dieſes, bisdahin unbekannten Vor
ging die erſte Nachricht davon hier ein
hindern war es nicht mehr, das erkannte
deutlich; eines kam daher nur darauf an,
möglichen Unordnungen u. Exceſſen vorzubeu-
gen.

**) Wird der, auf der Wartburg geſchloſſene
mit jenem politiſchen Zweck, oder die Studen
die Studenten dieſen neuen Bund nennen
Jhr. d. J. 1809. in Jena den Grund legten
Reibung beleben; beſonders, wenn der Oppoſi-
bund der älteren Generation, den das Oppoſitions
88
nämlich der klügſten wie dieß einmal nöthig, ein
von längſt vorhanden iſt, zu Stande kommt.
***) Um deſſen Eintracht zu beleben, wenn dieſer
überh zubeachtet, wie ſchon der ... beobachter
halt auch ſind ſchon ... bei der Volksfeier=Predigten
Bekräftig...

[A]uch war kein hinreichender Grund vorhanden, dem löbl[ichen]
[B]eginnen der Aufhebung längst vergönnter landsmann-
schaftlicher und Ordens=Verbindungen entgegenzutre-
ten *) Mit Ew. königl. Hoheit eingeholten Genehmigung
wurde daher die Polizey=behörde zu Eisenach von der
bevorstehenden Ankunft mehrerer Studirender in
Kenntniß gesetzt und angewiesen, für deren Auf-
kommen Sorge zu tragen. Wegen Erhaltung der Or[d]-
nung und Ruhe glaubte man am sichersten zu geh[en],
wenn man, zu dem eigenen Ehrgefühl und der an-
gesprochenen Gesinnung der jungen Leute Vertrau[en]
zeigend, ihnen die Sorge dafür selbst überließ.
Dieses, auf sie gesetzte, Vertrauen haben die
Jünglinge nicht getäuscht. Alle Augenzeugen, un[d]
[un]ter ihnen die obern Behörden des Eisenachischen
Kreises, bewahrheiten den religiösen Ernst, die
würdige Haltung, die Rührung, womit das Fest
des 18. October im Ganzen gefeiert wurde. Ein
gleich nicht tadelnswürdiger Sinn spricht sich
aus in der ganzen Anordnung der Feierlichkeiten
am 18. October auf der Wartburg, dann in der
Kirche, bey der, am 19. October wiederholten, Ver-
sammlung auf der Wartburg, und bey dem gemein-

*) Ja, wenn es auch weiter nichts abzusehen gewe-
sen wäre.

Digitized by Google

ſchaftlichen Genüſſe des heil. Abendmahls. Die J
linge geloben ſich Brüderſinn und Eintracht, Ver
gebung allen Spaltungen und Ordensverbindun
unter ihnen; und als unmittelbare Folge dieſ
Eintracht zeigt ſich unter den Studierenden z
Jena eine große Sittlichkeit u. ſtrenge Beobach
landesherrlicher Geſetze **) deren Aufrechthalt
vorher ein vergebliches Beſtreben der Behörde
War dieſer lobenswerthe Zweck und die Begeiſ
der Idee ſchöner ungetrübter Eintracht die Ver
ſammlung belebte; ſo konnte es doch nicht fehlen
daß Einzelne darunter erſchienen, die, den ed
ren Sinn des Feſtes nicht faſſend, der von d
Gebildeteren unter ihnen ausgegangen Mu
willen zu üben aufgelegt waren und ſo geſch
es denn, daß in der ſpäten Abendzeit, als m
dem Lodern der Freudenfeuer die jungen Gem
ther lebhafter geworden, einige Fremdlinge,
wahrſcheinlich nicht alle zu dem Stand der St
direnden gehören, den Muthwillen begingen

**) Über ſie haben ja die Weimarſchen La
despolizey- Geſetze in der Kamptziſchen Sam
lung mit verbrannt. —

[u]nter manchen unziemlichen Äußerungen einige
[S]chriften zu verbrennen. Gewiß ist es, daß die we-
nigsten Studierenden von diesem sogenannten Volks-
feste vorher Kenntniß hatten; daß den Meisten
die verbrannten Schriften unbekannt waren, wor-
aus manche Verwechslung sich erklärt, die sich
verbreitet hat, und, wie gewöhnlich, noch vergrößert
worden ist. (***) Unwahr und falsch ist das Gerücht,
daß man die Acte des Wiener-Congresses und
der heil. Allianz mit zu den verbrannten Schrif-
ten zählt. – Viel bedauern muß man geste-
hen, daß der Professor, Hof-Rath Fries, eine
[R]ede an die Studierenden in Druck gegeben,
[w]elche, wenn auch die persönlichen Eigenschaften des
[P]rofessors eine böse Absicht nicht vermuthen
[la]ssen, durch den gänzlichen Mangel an Geschmack
[s]owohl, als durch den ungeschickt angebrachten
[ge]istlichen Doppelsinn verwerflich wird, u. die Miß-
[b]illigung Sr. kön. Hoheit verdient hat, und daß
[d]erselbe, hingerissen von der Liebe zu seinen Jüng-
[l]ingen, in der Meinung eine nachtheilige Ver-
[w]endung zu widerlegen, über den Vorgang nicht

(***) Wenn dem so ist, so wäre ja das Autodafé nicht
einmal der Ausdruck der Burschen-Meinung, ge-
schweige denn der öffentlichen. –

mit der geziemenden Ruhe und Würde seine öffent-
lichen Blättern erklärte. Er hat die Voreilig-
keit dieser unklugen Handlung empfindlich geb-
da Ew. königl. Hoheit ihm Höchstihr Mißfallen ge-
ben zu erkennen geben lassen, und da die Zeit-
der Bürger Unwillen gegen ihn geschlungen wor-
den ist.*) Ihm sowohl, als den übrigen, in Jena
anwesenden Lehrern gebührt jedoch das Zeugniß,
daß sie bey den Feuern auf den Bergen nicht
zugegen waren; leider! darf man hinzufügen,
da ihre Gegenwart vielleicht den Muthwillen
der jungen Leute zu zügeln vermocht hätte.**)
Dieses ist der einfache Hergang der Sache, welche
durch Mißverständnisse und Mangel an offi-
ciellen Nachrichten, die erst jetzt mit Zuverläs-
sigkeit zu erhalten gewesen sind, sehr entstellt
und als bedenklich in öffentlichen Blättern darge-
stellt worden ist. Ew. königl. Hoheit werden hier-
aus entnehmen, daß die erregten Besorgnisse ohne
Grund sind***) und Höchstihrer weisen Vor-

*) Mit vollem Recht.

**) Der Rede des Hrn. Fries gemäß dürfte man fast das Gegentheil annehmen.

***) Das dürften manche Regierungen vielleicht nicht so bestimmt anerkennen.

...leibt es anheim gegeben, ob außer der, von Ihro
königl. Hoheit bereits verfügten, Untersuchung
gegen die Urheber und Theilnehmer der Verbrennung
der v. Kamptzischen Samlung landesherrlicher Poli-
...enthaltend, außer dem bereits beschlossenen Verbote
der angekündigten Burschenzeitung, und der neue-
rten scharfen Verwarnungen der Herausgeber
der Oppositionsblätter u. des Volksfreundes, noch
andere Maßregeln zur Verhütung beregter
[illegible] zu ergreifen seyen. Da mehrere Theil-
nehmer an dem Feste auf der Wartburg aus
Berlin und den königl. preußischen Staaten gezogen
waren, auch solche, die nicht zu der Zahl der
Studierenden gehören; so dürfte es wohl nicht unan-
gemessen seyn, "den Maßnehmungen der königl.
preußischen Regierung insoweit beizutreten, als
solche mit der, unter die Garantie des deutschen
Bundes gestellten u. garantirten Grundverfassung
des Herzogthums irgend vereinbarlich sind."
Weimar, den 10. Nov. 1817. Sig. Carl Wilh. Frey-
herr v. Fritsch.

Über denselben Gegenstand schreibt uns ein
Gelehrter aus Thüringen: "Das sogenannte Wart-
bur-

bürger Rütte-Sache, welches man aus folgender
Schrift, die einen dabey anwesenden Studenten
zum Verfasser zu haben scheint: „Kurze und wahr-
haftige Beschreibung des großen Burschen-Festes
auf der Wartburg, am 18. und 19. des Sieges-
monds 1817." (64 S. in 8. nebst einem Anhange)
am besten kennen lernt, wird in einer beglaubig-
ten Mittheilung, die von Weimar ausging, eine na-
türliche Folge der Begebenheiten und des Zeitgeistes
genannt, die man gar nicht habe verhindern können,
da sie nicht von großherzoglichen Unterthanen,
sondern von Jünglingen, die vom Rhein und aus dem
Norden kamen, veranlaßt worden sey. Wahrscheinli-
wohl ohne die öffentlich bekannt gewordene Rede
des Professors Fries, eines übrigens unbeschol-
tenen und von den Studierenden geachteten Lehrers
auf der Universität Jena, die allgemeine
Aufmerksamkeit auf diese jugendliche Aufwallung,
der man zu viel Bedeutung gebe, nicht so sehr
gerichtet worden. bekanntlich ist No 195. der
Okenschen Isis confiscirt worden, worin es dem
Professor Oken gefallen hatte, den verbrannten

Au=

bildern allerley allegorische Emblemen, sehr
schlewische, Judenbärte und Zopfbeutel auszutheilen.
Dagegen verdient No. 40. des Weimarischen Lan-
...blattes vom 3. Dzbr. auch auswärts gelesen
zu werden." —

Aus No 332. Allg. Zeitg. 1817.

Ein öffentliches Blatt macht noch über die, auf der Wartburg versammelt gewesenen Studenten folgende Bemerkungen: "Durch ihr Auto da fe auf der Wartburg haben sie von sich sprechen gemacht, und wenn das auch nichts Gescheutes war, so würde es uns doch weit bedenklicher vorkommen, wenn sie ihre Compendien und Schulbücher verbrannt hätten. Man ist aber so streng geworden, daß man nicht einmal mehr gegen die Jugend tolerant ist: obschon man weiß, daß ihre Begeisterung nicht viel länger dauert, als das Ehren=Feuer der Wartburg. Sie sollten doch an diesem Tage auch allerlei verbrennen, was ihnen nicht gefiel, was vielleicht die meisten nicht gelesen hätten, und wahrscheinlich keiner gründlich widerlegen konnte. Die guten feurigen Bursche lasse man in Ruhe, wenn sie nichts Schlimmeres thun, als mit Sang und Klang Bücher verbrennen; die...

bu

Digitized by Google

…haſſt haben, und Zeitungen ſchreiben, die nichts
…litiſches enthalten: aber ein anderes iſt es …
…n Profeſſoren, die dabey ſtanden, und ihnen nicht
…greiflich machten, ihr Unternehmen ſey ungeziem…
…und für freyſinnige Deutſche, und nur eines frank…
…en Volkes würdig, der alle Wahrheit und Weisheit
…ſeinem Glauben findet: die Congreßſtürmer…
…n ſie ihnen freigeben können, und in Gottes Namen
…ch die ſteifen langen Zöpfe, die übrigens Hin…
…andern haben, als dem zopfigen Geſchmack, der ſich
…ch im 19ten Jahrhundert einige Rückſicht verdien…
…aber Profeſſoren, welche die feierliche Verbrennung
…en Bücher zulaſſen, verleiten, ſo zu ſagen…
…Lauberer = Congreß der gelehrten Republik…
…n auch nicht über Wiſſen und Wiſſenſchaft Ge…
…richt halten wollen, ſondern über die Geſin…
…Geſinnung, wie die Bremer Zeitung verſichert; …
…glauben wir doch, daß ſie zu dem letztern…
…en das Urtheil der öffentlichen Meinung …
…beſtimmter ausgeſprochen wäre, weniger berech…
…waren, als zu dem erſtern. Eine hinterliſtige Poli…
…ſicht iſt darum keine ſchlechte Geſinnung. In jede…
…Falle iſt die Verwahrung des Zuſchauers im Namen
…der öffentlichen Meinung, und des beſtialiſch…

Digitized by Google

...inquisitorischer Handlungen im Gebiete der ...erwaltung ein feindliches Unternehmen, das man höchst der unbedachtsamen Jugend verzeiht, aber nicht Männern, die berufen sind, sie bedachtsam machen, und ihnen die Scheidelinie zu zeigen, ... das Rechte vom Unrechten, das Wahre vom falschen sich sondert. Wir wollen übrigens gern glauben daß nur ein übertriebener Eifer für das, was sie erkannte, Gute sie zu dieser Ausschweifung der Schwärmerei verleitet habe, und darum weniger strenge richten, als sie selbst thaten.

In No. 337. der allgemeinen Zeitung, aus dem Oestreichischen Beobachter, über die Feier des 18ten Octobers 1817. —

Auf der Wartburg wurde zum Erstaunen ... den Männern, welchen deutsche Väter ihr Theuerstes Gut, die Pflege und Bildung ihrer Söhne anvertraut...en, eine Sprache geführt, die der Jugend den Wahn einflößen muß, als sey der Zweck des Lernens ... für die Universität im 19ten Jahrhundert zu be... schränkt, als wären Burschen in dieser Eigenschaft berufen, an den wichtigsten öffentlichen Geschäften ...

der

des Vaterlandes Theil zu nehmen. Es ist h
der Ort, die Grundsätze derer, die einen s
Wahn begünstigen konnten, zu prüfen. Ob sie
auf dem Wege der Wahrheit sind, ob sie
richtig erkannt haben, was der Menschheit, d
gemeinschaftlichen Vaterlande nützen oder scha
mag für jetzt dahin gestellt bleiben. Daß a
das Handeln unmöglich dem Lernen, daß die
wendung der Grundsätze nicht dem Aufs
und Erforschen derselben, daß ein gebieteri
Absprechen über Gegenstände, welche die
Reife des menschlichen Geistes, mit vieljäh
Erfahrung verbunden, oft kaum gelegentli
dem Studium der Weltweisen; nicht der Kunde
dem, was andere vor uns gedacht, erfunden
gelernt haben, nicht der ganzen Reihe wissen
licher Arbeiten, zu welchen das Universit
ben allein und ausschließend bestimmt war, –
gehen sollte; dieß bedarf doch wohl keines Be
weises. Die Natur d. h. die ewige Welt
hat jedem Menschenalter, wie jedem Mensche
stehenden Wirkungskreis angewiesen; in
selbst von der Höhe der Wartburg herab
Digitized by Google

ürbaren, Gesetzen liegt ebenso wenig ein ü
kühnes Vorgreifen in die Zukunft, als ein bi
natürlicher Rückgang in die Vergangenheit. D
Weisheit aller Jahrhunderte hat in ihren folk
Anordnungen dieselben Gesetze befolgt, und un
Kraft wird Niemand sie übertreten. Der Jüng
soll die kostbaren Jahre, die seiner Ausbildung
tüchtigen Staatsbürger und künftigen Geschäftsm
zu bilden bestimmt sind, nicht auf eitles und gehaltlos
Raisonnement über Angelegenheiten verwenden, üb
welche ihm, da er sie nicht kennt, und sie vor seinem
Eintritte in das practische Leben zu kennen gar
unfähig ist, schon die Bescheidenheit, eine der erst
Tugenden und Zierden seines Alters, jedes öffen
liche Urtheil untersagt. Und so lange Regierungen
und Völker ihre Stützen und ihre Vertreter nicht
in der Classe der Bürger, zwischen dem 17ten und
20sten Jahre, suchen werden, leistet derjenige ste
der der studierenden Jugend einen schlechten Dienst,
der sie ihrer wahren Bestimmung entfremdet, und zu
übereilten Anmaßungen und zeitverderbenden
Debatten verleitet. –

Digitized by Google

Aus No. 364. der allgem. Zeitung 1817.

Der österreichische Beobachter vom 26. Dezbr. enthält folgendes: "Seitdem wir uns zum ersten male über die Vorfälle auf der Wartburg geäussert haben, sind viele, damals noch weniger bekannte, Umstände zu unserer Kenntniß gelangt durch die, im Druck erschienenen, Reden der Studirenden und Lehrer, so wie durch andere Mittheilungen von unbezweifelter Aechtheit hat sich der Charakter jener Zusammenkunft vollständig aufgeklärt: die Acten sind nunmehr zum Spruch reif. Nichts ist natürlicher, als, daß bey der jetzt in Deutschland obwaltenden, aus Unkunde entstehenden, Verschiedenheit, oder — um das rechte Wort zu wählen — Anarchie der Ansichten und Meinungen kein einstimmiger Urtheil über einen Gegenstand dieser Art erwartet werden darf. Mit großem Wohlgefallen bemerken wir indessen, daß die einsichtsvollsten, die besonnensten, die gründlichsten Köpfe in allen deutschen Ländern sich von selbst über die Hauptpunkte

…llkommen miteinander einverstanden haben,
…ß ja in einer gemeinschaftlichen Berathung
geschehen können. Dieß ist die Lehre, die zu…
…time Deutschlands: das ohnmächtige Geschl…
einigen leidenschaftlicher Tagesblätter …
die Deutsch. Allgemeine Zeitung in dem …
der Vernünftigen anerkannt zu werden, …
…nen bey Beurtheilung der Vorfälle auf …
Wartburg der Verirrungen der Jugend von de…
…ren Verführer unterscheiden muß. Kein …
…verletztes Gemüth wird überhaupt eine …
…ernen finden, über Aeußerungen jugendlic…
Lebhaftigkeit und jugendlichen Leidenschaft…
…llen sie auch in Schwärmerey und Üb…
…treibungen ausarten, ein strenges Gericht
zu halten, oder Aeußerungen, die einem …
…en Jünglinge der Einflüsterung des …
…liches eingiebt, auf herrschender Wagschal…
zu prüfen. Die, so den Studierenden bey dieser
Veranlassung geschadet haben, Jeden sind kein …
…voraußehen ließ, soll unreifer Gedanken, …

deuter Entwürfe, überspannter Ansprüche, mis-
standener Wünsche und Bestrebungen, selbst
in ihren Grundsätzen wahr ist, müssten sich d
Licht der Erfahrung und Weltkenntniß ihren
gelten, in unbedingter, roher Anwendung auf
Wirklichkeit, oft in Irrthum u. Wahn ver-
dabei hinter ist auch in mystischer Dunkelheit
das Werk der dichtenden Einbildungskraft
weit mehr, als des ordnenden Verstandes
unverkennbar aber ist in mehreren dieser Andeu-
lebendiges und löbliches Gefühl für das Gute
Rechte, einer begeisterten Vaterlandsliebe
eine Gesinnung die, richtig geleitet, und durch
und Nachdenken gereift, die heilsamsten Früchte
zu tragen, so wie, bey einer falschen Richtung
die verderblichsten Folgen über ganze Gene-
rationen verbreiten kann. — Um so ernster
die Verantwortlichkeit derer, die solche An-
nicht besser zu bearbeiten wüßten, die solche
Anlagen mißbrauchten, um thörichten Anma-
ßungen der Welt zu reden, und Handlungen
zu begünstigen oder anzustiften, über welche

Digitized by Google

...unbekannte Freunde der, auf der Wartbu...
...auf geschehenen Grundsätze ihren Unwille...
...nicht zurückhalten konnten. Für das Verfah...
...der Lehrer, man mag es nun aus dem Stan...
...punkte ihrer Zwecke, oder der gebrauchten Mi...
...tel oder der begleitenden Umstände betrach...
...ist nirgends eine Entschuldigung zu finden...
...Denn das, was auf der Wartburg geschehe...
...sollte, nicht unbekannt seyn konnte, daß sie si...
...mehr von den anstößigsten Scenen z. B. von...
...dem Feuergerichte, zum voraus vollständi...
...unterrichtet waren, unterliegt keinem Zwe...
...fel mehr. Ihre bloße Gegenwart bey dem Fe...
...wobey sie doch wahrlich nicht müßige Zuschau...
...abgaben, reicht folglich zu ihrer Verurtheil...
...ung in der öffentlichen Meinung hin. Sie müß...
...entweder alles, was vorgefallen ist, gebillig...
...oder nicht den Muth gehabt haben, dem Andra...
...n der Jugend zu widerstehen; jenes wirft a...
...ihre Einsichten, dieses auf ihren Charakter
...kein günstiges Licht. Wie wenig sie übrigens

der

die Männer waren, die bey einer Gelegen
heit dieser einer zahlreichen Versamml
alterter Jünglinge zu führen dienen kö
ergiebt sich deutlich genug daraus, daß ihr
zur Feier des Tages gehaltenen Reden,
die öffentlichen Blätter davon geliefert ha
ist, bey einem sichtbaren Streben nach Sch
und Haltung, von so entschiedener Mattigk
Nüchternheit und Verworrenheit, neben
auch von so schlechter Composition, daß nur
Stimmung des Augenblicks es begreiflich m
wie selbst das jugendliche Auditorium da
zufrieden seyn konnte. Unter den Gesängen
die auf der Wartburg regierten, die aber
zuvor durch die nämlichen Schriftsteller
„in den Tagen von Eisenach die Morgen
„eines neuen deutschen Nationallebens
in Umlauf gebracht waren, ist einer be
sonders bemerkt zu werden verdient. Da
uns ungestüm und trotzig: „die Jünglinge
Ihr so unfreundlich behandelt, haben Deutsch

dem Verderben gerettet; und denen die
Vaterland befreiten, sollte ihr das Recht
sprechen, über das, was dem Vaterlande f
ihre Stimme zu erheben? — Lange genug hat
über Äußerungen dieser Art, und zum Th
aus lobenswerthen Gründen, das Still
beobachtet. Es ist endlich Zeit, ihnen
zu stellen, sie freymüthig zu prüfen, sie
ihren innern Gehalt zurück zu führen. Es
ist das Interesse der Geschichte, welcher
Zeitgenossen vorarbeiten müssen; es will
noch dringender das Interesse der öffent
chen Ordnung. Die erste Frage, eine rein
torische, ist: In welchem Sinne läßt sich beh
ten, daß die academischen Bürger, wie ma
sie sonst nannte, oder, nach dem jetzigen
gebrauche, „die Burschen der deutschen Hoch
schulen" das Vaterland befreit haben? —
Und sollte diese erste Frage auch ganz zu
Vortheil jener Burschen entschieden werden,
so erhebt sich die zweyte gleich wichtige

ob das Verdienst, für das Vaterland gestri-
nen zu haben, einem Jünglinge die Befugn-
giebt, bey Verhandlung der öffentlichen An-
gelegenheiten eine Stimme zu führen. — Wir
werden jeder dieser beyden Fragen einen
eigenen Artikel widmen." —

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google